

DEUTSCHES KINDER- UND JUGENDFILMZENTRUM

Aufgaben und Aktivitäten 2017

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Deutsches Kinder- und Jugendfilmzentrum

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	3
Bundes-Medienwettbewerbe: Foren für Talentförderung und Medienkompetenzvermittlung.....	4
Film	5
• Deutscher Jugendfilmpreis.....	5
• Deutscher Generationenfilmpreis.....	9
• Bundes.Festival.Film.....	13
Fotografie	14
• Deutscher Jugendfotopreis	14
• Eye_land: heimat, flucht, fotografie.....	17
Multimedia	20
• Deutscher Multimediapreis mb21.....	20
Filme für Kinder und Jugendliche	24
Medienempfehlungen	24
• Top Videonews/Kinofilmwelt	24
• Kinderfilmwelt	26
• Fachportal Kinder- und Jugendfilm	28
Weitere Aktivitäten – Festivals, Gremien und Medienvertrieb	29
Bundesweite Bildungsarbeit	30
Fachtagungen und Seminare	30
Medienpädagogische Veranstaltungen.....	31
Publikationen.....	32
Institutionelles / KJF	34
Öffentlichkeitsarbeit.....	34
Kooperationen / Gremienarbeit.....	36
Internationales	38
Kuratorium.....	38
Personal	38
Technik.....	39
Anhang:	
Gremienarbeit / Kooperationspartner / Termine 2017	A
Statistik Deutscher Jugendvideopreis/Jugendfilmpreis	B
Statistik Video der Generationen/Generationenfilmpreis	C
Statistik Wettbewerb Deutscher Multimediapreis mb21	D

Vorbemerkung

Das *Deutsche Kinder- und Jugendfilmzentrum* – das ehemalige Kinder- und Jugendfilmzentrum in der Bundesrepublik Deutschland – bestand im Jahr 2017 genau 40 Jahre, tagte doch das vom Bundesministerium berufene Kuratorium erstmals im Januar 1977. Die allerersten Initiativen für ein damals noch auf den Kinder- und Jugendfilm fokussiertes Zentrum gehen sogar in die späten 1950er / frühen 1960er Jahre zurück. Mit der tatsächlichen Gründung des *KJF* als ein „Zentrum, (das) der Einbeziehung audiovisueller Kommunikation und audiovisueller Produktionen in alle Bereiche der Jugendhilfe dienen (soll) ...“, wurde das Handlungsspektrum erweitert. Denn der Start des *KJF* fiel in eine Aufbruchzeit, in der der Film und die Medien insgesamt als lebensweltbezogene Themen für die Jugendhilfe in den Fokus rückten und zahlreiche vergleichbare Einrichtungen auf kommunaler und regionaler Ebene entstanden. Und weitere Jubiläen gab es für das *KJF* im Jahr 2017, denn der *Jugendfilmpreis* (ehemals „Wettbewerb Jugend und Video“) und das *Bundes.Festival.Film.* (ehemals „Wettbewerbsforum Jugend und Video“) wurden im Jahr 2017 zum 30. Mal veranstaltet, der *Generationenfilmpreis* (ehemals „Video der Generationen“) zum 20. Mal. Eine Gelegenheit für kleinere feierliche Maßnahmen im Rahmen des Bundesfestivals in Mainz.

Ein Jubiläum bietet immer wieder einen Anlass, ein zentrales Thema oder Arbeitsfeld des *KJF* in den Fokus zu rücken. Die Ausgabe der *MedienConcret* zum Thema „Kinder- und Jugendfilm“ rückte ein zentrales Arbeitsfeld des *KJF* in den Blickpunkt, fokussierte dabei vor allem auf den professionellen Filmbereich. Denn die Situation des Kinderfilms in Deutschland hat sich in den letzten Jahrzehnten deutlich gewandelt. Der Kinderfilm hat einen wirtschaftlichen Level, eine Qualität und eine Konstanz erreicht, mit der man in der Gründungszeit des *KJF* kaum rechnen konnte. Zugleich ist aber auch eine Ausrichtung an Marken und Events festzustellen, die nicht ganz unproblematisch ist. Im Bereich des Filmangebots auf Festivals, Schulfilmwochen und im Kino, aber auch digital im Netz ist viel erreicht worden und immer noch viel zu verbessern. Auch die Informationsmöglichkeiten und Partizipation der Zielgruppen an Programmangebot und Filmkritik sind deutlich gestiegen, wozu auch das Internetportal *Kinderfilmwelt.de* seinen Beitrag geleistet hat. Mit der *MedienConcret* und weiteren Aktivitäten im Fachbereich Kinder- und Jugendfilm – wie z.B. dem Ausbau von *Kinofilmwelt* als perspektivische Erweiterung bzw. Ersatz für *Top-VideoNews* oder die Vorbereitungen für die Einrichtung eines Kinder- und Jugendfilmportals für Fachleute und Multiplikatoren – hat das *KJF* seine Bedeutung und seine Rolle in diesem Fachbereich deutlich akzentuiert.

Im Bereich der Wettbewerbe wurde im Jahr 2017 Bewährtes fortgeführt und dabei neue Akzente gesetzt. Die Medienwettbewerbe traten zum Teil unter neuem Namen an und präsentierten sich optisch und funktional erfrischt – im Internet ebenso wie im Printbereich. Mit der gemeinsamen Gestaltungslinie für den *Deutschen Jugendfilmpreis*, den *Deutschen Jugendfotopreis*, den *Deutschen Generationenfilmpreis* sowie das *Bundes.Festival.Film.* wurde ihre Verbindung untereinander sowie ihre Zugehörigkeit zum *KJF* auch optisch signalisiert.

Jubiläen kommen und gehen. Immer wichtig ist für uns im *KJF*, dass kontinuierlich gute, d.h. zuverlässige, innovative und inspirierende Arbeit gemacht wird, auch unter Berücksichtigung inklusiver, integrativer und intergenerationeller Aspekte. Sie sollen Kinder und Jugendliche (und Pädagogen) ansprechen, sie fundiert und anregend informieren und die Heranwachsenden und ihre kreative Medienarbeit in den Blick rücken. Mit dem vorliegenden Jahresbericht 2017 möchten wir zeigen, welche Akzente gesetzt wurden und uns zugleich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Zugunsten der besseren Lesbarkeit und Verständlichkeit wurde in dem Jahresbericht zum Teil darauf verzichtet, die männliche und die weibliche Schriftform anzuführen, obwohl die Aussagen selbstverständlich für beide Geschlechter gelten

Foren für kreative Medienarbeit: Die Bundeswettbewerbe für Film, Fotografie und Multimedia

Deutscher Jugendfilmpreis, Deutscher Jugendfotopreis, Deutscher Multimediapreis und Deutscher Generationenfilmpreis: Mit jährlich bis zu 14.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern zählen diese vier Wettbewerbe zu den breitenwirksamsten und effektivsten Angebote des Bundes zur Förderung des kreativen Umgangs mit digitalen Medien. Mit ihren Aktivitäten beziehen sie das gesamte Bundesgebiet ein und verfügen über besondere Alleinstellungsmerkmale:

Deutscher Multimediapreis mb21

Der in Dresden verliehene *Deutsche Multimediapreis mb21* zeichnet primär digitale, netzbasierte, interaktive und crossmediale Projekte und Produktionen aus. Der 1998 gegründete Bundeswettbewerb ist eines der wichtigsten Foren junger Medienkultur. Er wird vom BMFSFJ und der Stadt Dresden finanziert und vom *Deutschen Kinder- und Jugendfilmzentrum* und dem Medienkulturzentrum Dresden veranstaltet.

Deutscher Jugendfilmpreis

Der *Deutsche Jugendfilmpreis* existiert seit 1988. Er ist der größte jährliche Bundeswettbewerb für die junge Filmszene und mit dem *Bundes.Festival.Film.* und dessen wechselnden Austragungsorten Impulsgeber für die medienpädagogische Arbeit. In den Jahren 2016 und 2017 fanden die Preisverleihungen in Mainz statt. In den Jahren 2018 und 2019 wird das Festival, bei dem auch der *Generationenfilmpreis* präsentiert wird, in Hildesheim zu Gast sein.

Deutscher Generationenfilmpreis

Der *Deutsche Generationenfilmpreis* ist seit 1998 ein einzigartiges Forum für die Präsentation und Diskussion authentischer und zeitgemäßer Altersbilder. Zudem motiviert er junge Menschen, sich mit dem Themenbereich Alter(n) zu befassen, und bietet Angebote für generationen-verbundene Bildungsarbeit.

Deutscher Jugendfotopreis

Der in Köln verliehene *Deutsche Jugendfotopreis* zählt mit ‚Jugend musiziert‘ und ‚Jugend forscht‘ zu den ersten Jugendwettbewerben des Bundes und ist der einzige kontinuierlich stattfindende Bundeswettbewerb für Fotografie und Imaging. Er stellt die größte Plattform für die junge und jüngste Fotografie in Deutschland dar und ist mit zahlreichen kulturellen Institutionen vernetzt.

Mit Festivals, Preisträger-Foren, Fachtagungen und Netzaktivitäten bieten die Bundeswettbewerbe einen Mix aus unterschiedlichen Veranstaltungsformaten, die eines bezwecken: eine zeitgemäße Medienbildung in der heutigen von Bildern geprägten Gesellschaft. Ihre Teilnehmerinnen und Teilnehmer erreichen die Wettbewerbe vor allem durch Präsenz bei großen Medien-Events und über Social Media, wo sie derzeit ca. 6.000 Follower haben. Ein neues Angebot im Portfolio der kulturellen Medienbildung des KJF ist das Projekt „*eye_land: heimat, flucht, fotografie*“. Im Zeitraum von 2017 bis 2019 bietet es Jugendlichen und insbesondere jungen Geflüchteten eine Plattform, auf der sie ihre Situation fotografisch thematisieren können.

	Deutscher Jugendfilmpreis	Deutscher Generationenfilmpreis	Deutscher Multimediapreis mb21
Einreichungen	661	166	204
Teilnehmende insgesamt	7.331	1.568	1400
davon weiblich	3.358	703	714
davon männlich	3.973	865	686

Beteiligung an den Bundesmedienwettbewerben des KJF 2017

FILM

Deutscher Jugendfilmpreis 2017

Im Jahr 1988 führte das *Deutsche Kinder- und Jugendfilmzentrum* zum ersten Mal einen Wettbewerb für junge Filmemacher durch – damals noch unter dem Namen *Jugend und Video*. Seitdem wurden das Konzept, das Erscheinungsbild und die Rahmenbedingungen für die Teilnahme am Wettbewerb fortlaufend überarbeitet und an die Anforderungen der Gegenwart angepasst. 2017 war es erneut an der Zeit, ein paar grundlegende Veränderungen im Wettbewerb umzusetzen. Mit neuem Namen, neuem Logo, neuer Website und einer noch stärkeren Fokussierung auf Online-Einreichungen startete der *Deutsche Jugendfilmpreis 2017* in seinen 30. Jahrgang. Mit dem begrifflichen Wechsel von *Video* hin zu *Film* akzentuiert der Wettbewerb dabei seinen Anspruch, originär filmische Stoffe von jungen Menschen präsentieren und auszeichnen zu wollen. Stand der Begriff *Video* in den Gründungszeiten des Wettbewerbs noch für die einzige verfügbare Technologie, derer sich Jugendliche im Rahmen eigener Produktionen bedienen mussten, wird mit dem Begriff heute vielmehr die Kultur der Internetvideos konnotiert. Genau davon möchte sich der *Deutsche Jugendfilmpreis* absetzen und jungen Filmschaffenden ein reales Forum bieten, in dem ihnen ein direkter Austausch mit Gleichgesinnten und einem interessierten Publikum ermöglicht wird. Die neue Website schafft dafür den virtuellen Rahmen. Sie bündelt die interessantesten Produktionen der vergangenen Jahre in einem eigenen Archiv, liefert Hintergrundinformationen zu den einzelnen Filmen, ermöglicht den direkten Austausch zwischen den jungen Filmemachern und erfüllt nun auch von technischer Seite die Anforderungen mobiler Endgeräte. Trotz aller Veränderungen: Konzeptionell ist im Wettbewerb alles beim Alten geblieben. Nach wie vor sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre dazu aufgefordert, ihre Filmproduktionen zum *Deutschen Jugendfilmpreis* einzureichen. Bewertet werden diese Filme von einer unabhängigen Jury, die die besten Produktionen in verschiedenen Altersgruppen mit Geldpreisen von bis zu 1.000 Euro auszeichnet. Ausschlaggebend für die Preisentscheidungen ist dabei nicht allein die Qualität der Filme selbst, sondern ebenso die Originalität der Umsetzung, der Entstehungskontext oder die Vorerfahrung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Öffentlich präsentiert werden die Arbeiten schließlich beim *Bundes.Festival.Film.*, das immer im Sommer des jeweiligen Folgejahres an wechselnden Standorten in ganz Deutschland stattfindet.



Das Jahres-Special: Von Menschen und Monstern



Neben dem thematisch offenen Wettbewerb schreibt der *Deutsche Jugendfilmpreis* in jedem Jahr auch ein vorgegebenes Thema aus, zu dem gezielt Filme produziert und eingereicht werden können. Nachdem die Anzahl von Horror- und Gruselfilmen im Wettbewerb über alle Altersgruppen hinweg zuletzt deutlich zugenommen hatte, wurde das Genre für das Jahresthema 2017 auserkoren, in seiner inhaltlichen Dimension aber erweitert. In der Ausschreibung zum Jahresthema ‚Von Menschen und Monstern‘ hieß es demzufolge:

„Geister, Gespenster und Gruselgestalten provozieren zwiespältige Reaktionen in uns. Vordergründig Angst und Schrecken verbreitend, stellen sie zugleich auch Objekte der Faszination dar, die eine ganze Palette emotionaler Reaktionen in uns wachzurufen vermögen. In Abgrenzung zum Menschen bieten Figuren wie Zombies, Monster und Aliens hinreichend Anreize, um Geschichten im Spannungsfeld zwischen Traum und Wirklichkeit, Gut und Böse oder Angst und Mut zu erzählen. Darüber hinaus hat es aber auch eine psychologisch reizvolle Dimension. Wenn man metaphorisch vom „Monster in mir“ oder seinem „zweiten Gesicht“ spricht, eröffnet die kreative Auseinandersetzung mit dem Thema auch eine individuelle und selbstreflexive Erzählebene.“

So bietet das Jahresthema „Von Menschen und Monstern“ Raum für genre-spezifische, spielerische wie auch persönliche und lebensweltbezogene Geschichten von jungen Filmemacherinnen und Filmemachern und ermöglicht damit Beteiligungschancen für junge wie ältere Teilnehmerinnen und Teilnehmer.“

Über 170 Einreichungen zum Jahresthema „Von Menschen und Monstern“ zeigten, dass das Thema grundsätzlich gut gewählt war und auf ein reges Interesse bei den jungen Filmschaffenden stieß. Die inhaltliche Bandbreite reichte dabei vom effektreichen Horrorfilm über abgründige Psycho-Dramen bis hin zur lustvollen Genre-Persiflage. Zu dieser großen Resonanz trug sicherlich auch der Trailer zur Ausschreibung maßgeblich bei, der sich inhaltlich am Jahresthema orientierte. Produziert wurde er von einem Team junger Filmemacher aus Berlin, die sich im Vorjahr mit einem Horrorfilm am Wettbewerb beteiligt hatten und auch beim Festival zu Gast waren.

Beteiligung im Jahresvergleich

	2014	2015	2016	2017
Einreichungen insgesamt	644	621	654	661
davon zum Jahresthema eingereicht	141	95	84	176
Teilnehmende insgesamt	6.253	6.451	6.492	7.331
davon weiblich	3.105	2.926	3.014	3.358
davon männlich	3.148	3.525	3.478	3.973

Nach wie vor erfreut sich der *Deutsche Jugendfilmpreis* einer konstant hohen Beteiligung. Besonders auffällig war in diesem Jahr die große Anzahl an Einreichungen zum Jahresthema ‚Von Menschen und Monstern‘. Die Annahme, dass das Thema einen aktuellen filmischen Trend von Kindern und Jugendlichen aufgreift, fand hier eine deutliche Entsprechung. Auch in absoluten Zahlen erreichte die Beteiligung mit 7.331 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in diesem Jahr einen Rekordwert. Konstant blieb dagegen das nur vordergründig ausgeglichene scheinende Geschlechterverhältnis unter den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen. Tatsächlich ist es so, dass es besonders mit zunehmendem Alter die Jungen bzw. jungen Männer sind, die die Kreativ-Departments besetzten und damit oft die Hauptverantwortung übernehmen. Auch Filme, die im Rahmen pädagogisch begleiteter Projekte erstellt wurden, geraten im Wettbewerb unter immer größeren Konkurrenzdruck. Hier machte sich das wachsende Know-How und die somit stetig steigende filmische Qualität der Freizeitproduktionen von Kindern und Jugendlichen bemerkbar. Pädagogisch begleitete Projekte stellen dagegen den pädagogischen Prozess in den Mittelpunkt ihrer Arbeit – was bisweilen zu Lasten des filmischen Ergebnisses geht. Dieser Entwicklung soll zukünftig mit einer angepassten Preisstruktur, die medienpädagogische Arbeiten separat würdigt, entgegengewirkt werden.

Auswahlgremium und Jury

Um allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern faire Gewinnchancen zu ermöglichen, wurden alle zum Wettbewerb zugelassenen Produktionen zunächst einer Altersgruppe (0-10 Jahre, 11-15 Jahre, 16-20 Jahre und 21-25 Jahre) zugeordnet. Innerhalb seiner jeweiligen Gruppe wurde jeder Film anschließend in einem zweistufigen Verfahren individuell geprüft.

Zunächst sichtet ein Auswahlgremium jede Produktion und bewertet sie hinsichtlich technischer, inhaltlicher, ästhetischer und pädagogischer Kriterien. Von allen eingereichten Arbeiten wurde schließlich eine Auswahl von rund 100 Filmen an die Hauptjury weitergegeben, die letztlich über die Preisträgerinnen und Preisträger innerhalb der einzelnen Altersgruppen und Sonderkategorien entschied.

Auswahlgremium und Jury bestanden aus Studierenden, Medienpädagogen, Filmschaffenden sowie ehemaligen Teilnehmenden des Wettbewerbs. Die Mitglieder der Fachjury wurden durch die Bundesministerin Katharina Barley berufen.

Besetzung des Auswahlgremiums:

- Hannes Güntherodt (Medienkulturzentrum Dresden)
- Patricia Heumüller (Studentin Kulturwissenschaften, Stiftung Universität Hildesheim)
- Marvin Rodemann (Kameramann, Student der Kultur- und Medienpädagogik, Overath)
- Fanny Peter (BA Medienmanagement, Dresden)
- Helen Lanwehr (Studentin Kulturwissenschaften, Stiftung Universität Hildesheim)
- Thomas Hartmann (Projektleiter *Deutscher Jugendfilmpreis*)

Besetzung der Jury:

- Philipp Eichholtz (Filmmacher, Berlin)
- Elisa Klement (Filmmacherin und Filmdozentin, Berlin)
- Omid Minour (Filmmacher, Berlin)
- Tali Barde (Filmmacher, Köln)
- Janet Torres Lupp (Medienpädagogin und Kulturmanagerin, Leipzig)

Trends und Tendenzen

Bei der inhaltlichen Auswertung der Einreichungen im *Deutschen Jugendfilmpreis* zeigen sich bzgl. einzelner Aspekte über alle Jahrgänge hinweg gewisse Konstanten. So nutzen Kinder das Medium Film in aller Regel für erste filmische Experimente und bedienen sich dabei fast immer der Stopptrick-Technik. In dieser Altersgruppe werden Filmprojekte praktisch immer von Pädagogen oder Erzieherin initiiert und fachlich begleitet. In der Altersgruppe der 11- bis 15-Jährigen steht verstärkt die Auseinandersetzung mit dem Erwachsenwerden im Fokus der filmischen Erzählung. Ihre Geschichten drehen sich um Themen wie Pubertät, erste Liebe oder Konflikte mit Eltern, Lehrern und Freunden. Sie erzählen von dem Wunsch ausbrechen zu wollen, von der Suche nach Sinn und bleiben dabei sehr dicht an ihrer Lebenswelt. In den älteren Jahrgängen weitet sich das Blickfeld. Zunehmend werden auch gesellschaftliche bzw. politische Themen verhandelt oder fiktionale Stoffe entwickelt. Über alle Altersgruppen hinweg ist zugleich eine deutliche handwerkliche Professionalisierung zu beobachten.



Diese grundsätzlichen Beobachtungen führten sich auch im Jahrgang 2017 fort. Darüber hinaus ließen sich besondere inhaltliche Trends ausmachen. So widmeten sich erneut viele Filme dem Thema ‚Flucht und Migration‘, von denen viele von Geflüchteten selbst realisiert wurden. Darüber hinaus stachen besonders viele Produktionen aus der Video Slam-Szene heraus – Filme also, deren inhaltliche Grundlage Texte und Gedichte aus der Poetry Slam-Szene sind. Hier zeichnete sich ein inhaltlicher Trend ab, der mit Blick auf das Jahresthema 2018 aufgegriffen werden könnte.



Online-Aktivitäten

Schon seit vielen Jahren ist der *Deutsche Jugendfilmpreis* mit einer eigenen Website im Internet vertreten. Diese wurde einem umfassenden Relaunch unterzogen. Vorrangiges Ziel dabei war es, die Darstellung der Inhalte den technischen Anforderungen mobiler Endgeräte anzupassen. Zugleich sollten die Filme aus dem Wettbewerb deutlicher präzenter platziert werden. Eine weitere strukturelle Zielsetzung bestand darin, die Website des *Jugendfilmpreises* zusammen mit der Website des *Generationenfilmpreises* und des *Bundes.Festival.Film*. unter einem gemeinsamen Header zu vereinen. Da das Festival die Klammer für die beiden Wettbewerbe bildet, sollten die

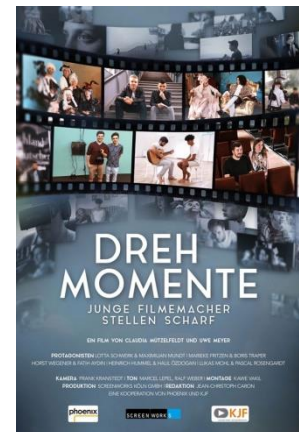
entsprechenden Websites zusammengeführt werden, ohne dabei ihre inhaltliche Eigenständigkeit einzubüßen. Die benannten Ziele konnten erfolgreich umgesetzt werden.

Die Website des *Deutschen Jugendfilmpreises* dient vor allem der Bereitstellung allgemeiner Informationen über den Wettbewerb und stellt zugleich ein umfangreiches Archiv aller prämierten Produktionen aus den vergangenen Jahren zur Verfügung. Aus rechtlichen Gründen dürfen hier zwar nicht die kompletten Filme gezeigt werden. Filmausschnitte, Inhaltsangaben, Jurybegründungen Interviews mit den Filmemachern und die Möglichkeit zur direkten Kontaktaufnahme mit ihnen bieten den Nutzern aber hinreichend Möglichkeiten, um sich ein umfassendes Bild über die einzelnen Produktionen zu machen.

Parallel dazu war der Wettbewerb 2017 auch im sozialen Netzwerk Facebook präsent und verzeichnete hier einen kontinuierlichen Zuwachs an Followern. Sie erhielten hier aktuelle Neuigkeiten aus dem Wettbewerb und wurden regelmäßig auf wichtige Veranstaltungen, Fachtagungen und Events der Szene hingewiesen. Ergänzend betreibt das *KJF* auch einen eigenen YouTube-Kanal. Hier wurden vor allem Ausschreibungs- und Programmtrailer, Dokumentationen von Veranstaltungen und Gespräche mit Filmemachern präsentiert. Der Kanal bündelte also die audiovisuellen Ergebnisse aller *KJF*-Aktivitäten. In ihrem Zusammenwirken bildeten Website und Social Media-Aktivitäten ein effektives Informations- und Kommunikationsangebot für die breite Zielgruppe des Wettbewerbs.

Kooperationen

Filme brauchen Publikum! Darum sind wir auch über unsere eigenen Veranstaltungen hinaus sehr daran interessiert, den *Deutschen Jugendfilmpreis* und insbesondere die Filme unserer aktuellen Preisträgerinnen und Preisträger auch im Rahmen anderer Veranstaltungen zu präsentieren. Dazu zählten 2017 unter anderem die Jugendmedientage, die von der Jugendpresse Deutschland in München veranstaltet wurden. Ein ausgewähltes Programm des *Deutschen Jugendfilmpreises* wurde auch für den Kurzfilmtag 2017 zusammengestellt, der jedes Jahr von der AG Kurzfilm organisiert wird. Filmenthusiasten aus ganz Deutschland hatten die Möglichkeit, das Programm für einen geringen Unkostenbeitrag zu buchen und damit in ihrem Ort eine eigene Kurzfilmveranstaltung auf die Beine zu stellen. Besonders hervorzuheben ist auch die Kooperation mit dem Ergebnis- und Dokumentationskanal *Phoenix* von ARD und ZDF. Zum 20-jährigen Jubiläum des Senders entstand in Zusammenarbeit mit einem engagierten Autorenteam eine 90-minütige Dokumentation mit heute 20-jährigen Protagonisten aus dem *Deutschen Jugendfilmpreis*. Der Film verknüpft die Ansichten, Visionen und Sorgen der jungen Filmemacherinnen und Filmemacher mit ihren filmischen Werken und erschafft so ein einzigartiges Portrait der jungen Generation. Die Dokumentation sowie die Kurzfilme der beteiligten Jugendlichen wurden im Herbst 2017 bei *Phoenix* ausgestrahlt. Die Dokumentation wurde außerdem bei mehreren Filmfestivals eingereicht.



Schlussfolgerungen und Perspektiven

Das konstante Interesse, die zahlreichen Einreichungen und nicht zuletzt das persönliche Feedback der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigten auch in diesem Jahr, dass das Interesse junger, filmbegeisterter Menschen am *Deutschen Jugendfilmpreis* ungebrochen ist. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene erleben das wertschätzende Umfeld des Wettbewerbs als Bereicherung und freuen sich über die Möglichkeit, ihre eigenen Filme in diesem Kontext präsentieren zu können. Mit neuem Namen sowie optischen und technischen Anpassungen hat sich der Wettbewerb auch in seinem Erscheinungsbild gut für die Zukunft aufgestellt. Perspektivisch sollten nun inhaltliche und konzeptionelle Anpassungen folgen. So gilt es nach wie vor, mehr Mädchen und junge Frauen für das Filmemachen zu begeistern bzw. zur Teilnahme am Wettbewerb zu motivieren. Zugleich muss ein zentrales Ziel des Wettbewerbs weiterhin darin bestehen, gerade auch solche Filme auszuzeichnen, die nicht in originär filmischen Kontexten realisiert werden. Sehr viele starke Filme entstehen im

Rahmen aktiver Filmarbeit – in Film-AGs, Jugendeinrichtungen oder Kulturzentren. Oft finden junge Menschen gerade hier ihren Zugang zum Film. Diese Produktionen sollen im Wettbewerb zukünftig wieder ein stärkeres Gewicht bekommen. Über eine breitere Öffentlichkeitsarbeit sollen zudem auch die Jugendlichen erreicht werden, die bisher keinen direkten Zugang zur aktiven Medienarbeit hatten.

Der Generationenfilmpreis – Forum für zeitgemäße Altersbilder

Allgemeines

Der *Deutsche Generationenfilmpreis* ist ein bundesweit einzigartiger Wettbewerb für junge und ältere Filmschaffende. Gefragt sind alle Themen, Genres und Umsetzungsformen. Zusätzliche Akzente setzen wechselnde Jahresthemen. Der Bundeswettbewerb wurde gemeinsam vom BMFSFJ und dem *KJF* konzipiert und 1998 erstmals ausgeschrieben. Bis 2016 wurde er unter seinem ursprünglichen Namen „Video der Generationen“ durchgeführt. Die Umbenennung erfolgte, weil nach aktuellem Sprachverständnis der Begriff „Video“ mit kurzen Handyclips auf YouTube assoziiert wird und somit die Qualität der Wettbewerbsbeiträge nicht zum Ausdruck bringt. Mit der Namensänderung ging auch eine neu gestaltete Online-Präsentation des Wettbewerbs einher. Ausgezeichnet werden beispielhafte Projekte sowie Filme, mit denen ältere Menschen ihre Kreativität unter Beweis stellen. Filmschaffende unterschiedlicher Generationen lassen beim *Deutschen Generationenfilmpreis* die ganze Vielfalt von Altersbildern sichtbar werden.

Ausschreibung und Jahresthema



deutscher
generationen
filmpreis
17
Filmpreiswettbewerb für alle bis 29 und ab 50 Jahre
Preis Thematik: | Jahresthema MENSCH - MASCHINE - MEGABYTE
Preis: 7.000 Euro | Bewerbungsfrist: 15.12.2017
www.deutscher-generationenfilmpreis.de

Thematisch existieren beim *Generationenfilmpreis* keine Einschränkungen. Mit dem zusätzlichen Jahresthema „Mensch-Maschine-Megabyte“ richtete der Wettbewerb 2017 den Blick auf die fortschreitende Digitalisierung aller Lebensbereiche. Der Aufruf in der im Herbst des Vorjahres veröffentlichten Ausschreibung lautete: „Früher Holzbein, morgen Cyborg? Die Technisierung des Körpers, der Arbeitswelt oder der Unterhaltung schreitet schnell voran. Aber was bewirkt moderne Technik im Alltag? Erleichterung oder Erschwernis? Bereicherung oder Ärgernis? Gehen verschiedene Generationen unterschiedlich mit der Digitalisierung um? Und was wird die Zukunft bringen? Ob man den alltäglichen smarten Technologien bis hin zur künstlichen Intelligenz aufgeschlossen oder kritisch gegenübersteht: Der *Deutsche Generationenfilmpreis* lädt ein, sich kreativ mit der Thematik auseinanderzusetzen – ernsthaft oder humorvoll, als Spielfilm, Dokumentation oder Animationsfilm.

Wir sind gespannt, was die Filmemacherinnen und Filmemacher im Zeitalter von ‚Technik 4.0‘ bewegt! (Länge max. 15 Min.)“. Das BMFSFJ stiftete Preise im Gesamtwert von 7.000 Euro. Als Partner bei der Ausschreibung des Jahresthemas fungierte die Landesinitiative Niedersachsen Generationengerechter Alltag (LINGA).

Die Ausschreibung des *Deutschen Generationenfilmpreises* 2018 wurde im Sommer 2017 ausgearbeitet und im Herbst 2017 mit dem Jahresthema „Rebellion und Widerstand – Visionen für eine bessere Welt“ veröffentlicht. Das *KJF* nahm mit diesem Thema Bezug auf den 50. Jahrestag der Studentenrevolten von 1968 und regte zugleich an, sich auch mit den aktuellen gesellschaftspolitischen Problemen auseinanderzusetzen.

Online-Aktivitäten

Die Website des *Generationenfilmpreises* informiert über den Wettbewerb und motiviert zur Teilnahme. Sie präsentiert in einer umfangreichen interaktiven Datenbank alle seit 1998 ausgezeichneten Filme. Obwohl aus rechtlichen Gründen lediglich Filmausschnitte gezeigt werden können, erhalten die Nutzer anhand der Interviews mit den Preisträgerinnen und Preisträgern sowie durch die Jurybegründungen einen umfassenden Überblick über die Beiträge und das Profil des Wettbewerbs. Des Weiteren enthält die Website Statements von Fachleuten aus den Bereichen Generationendialog und Seniorenkultur.

Die Website ist sehr gut frequentiert. Im Jahre 2017 hatte sie 55.000 Besucherinnen und Besucher.

Beteiligung

Je nach Themenstellung des Wettbewerbs und der Aktivität der Medienzentren bewegt sich die Anzahl der Einreichungen normalerweise zwischen 90 und 150 Filmen. Die Beteiligung befand sich im Jahre 2017 mit 141 zugelassenen Beiträgen auf einem hohen Niveau. Die Einsendungen erfolgten aus allen Bundesländern, wobei 2017 Nordrhein-Westfalen und Berlin überdurchschnittlich oft vertreten waren. Unter dem Sollwert lagen die Bundesländer Brandenburg und Sachsen-Anhalt sowie Rheinland-Pfalz. Letzteres ist überraschend, da in diesem Bundesland das *Bundes.Festival.Film.* stattfand und verstärkt Öffentlichkeitsarbeit betrieben hat. Wie so oft in den Vorjahren kam aus dem Saarland keine einzige Einsendung.

Aufschlussreich ist die große Altersverteilung der Teilnehmenden, die sich auch diesmal vom Kindesalter bis über 100 Jahre erstreckt. Dies belegt das altersunabhängige Interesse am Filmmachen wie auch die Fähigkeit des *Deutschen Generationenfilmpreises*, die Menschen aus den unterschiedlichsten Altersbereichen anzusprechen.

Gesamtzahl Filme	166
davon zugelassen (nicht zugelassen: professionelle Produktionen oder Jugendproduktionen ohne Generationenthematik)	141
Anteil der Erstteilnehmenden	78 %
Weibliche Teilnehmende	45 %
Alter jüngster Preisträger (Regie)	21 Jahre
Alter ältester Preisträger (Regie)	81 Jahre
Anzahl Teilnehmende bis 14 Jahre	146
bis 18 Jahre	251
bis 25 Jahre	519
50 bis 59	298
bis 69	82
bis 79	74
über 79	34

Auswahlgremium und Jury

Auswahlgremium:

- Stefanie Loos, Kulturwissenschaftlerin, Hildesheim
- Jan Schmolling, stellv. Leiter des *KJF*, Wuppertal
- Holger Twele, freier Journalist und Filmredakteur, Nieder-Roden

Jury:

- Katarzyna Salski, Institut für Bildung und Kultur, Remscheid
- Ben Scharf, freier Drehbuchautor und Filmdozent, Berlin
- Paul Scholten, ehem. Preisträger, Pforzheim
- Claudia Telschow, ehem. Preisträgerin, Jena
- Jan Walentek, ehem. Preisträger, Winnenden

Die Jury des Deutschen *Generationenfilmpreises* wird von der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend berufen. Sie tagte vom 22.-24. 03.2017 im *Deutschen Kinder- und Jugendfilmzentrum* und wurde von Holger Twele moderiert.

Trends und Tendenzen

Neben der Auswertung der statistischen Daten wertet das *KJF* auch die inhaltlichen und formalen Besonderheiten der Jahrgänge aus. Bezogen auf den gesamten Wettbewerb lässt sich für 2017 folgendes konstatieren:

Gender-Verteilung: Während bei 50plus die Verteilung fast schon paritätisch war, überwogen in der intergenerationellen Sektion deutlich die Männer, insbesondere im Jugendbereich. Dieser Trend war noch stärker ausgeprägt beim Jahresthema „Mensch-Maschine-Megabyte“, von dem sich überwiegend Männer angesprochen fühlten – ganz im Sinne des Klischees.

Filmgattungen: Im Bereich 50plus trauten sich Filmschaffende der älteren Generation diesmal häufiger als bisher an ein Spielfilmprojekt. Im intergenerationellen Bereich überwogen mit einem Verhältnis von knapp 2:1 die Spielfilmprojekte (Schüler und Studierende), Experimentelles und Animiertes waren jedoch die Ausnahme. Bei den Filmen der älteren Teilnehmenden waren leider, wie schon in den Vorjahren, dramaturgische Schwächen zu beobachten. So konnten z.T. wichtige Themen nicht vermittelt werden. In allen Wettbewerbsbereichen finden sich auffallend viele Filme zu Familie und familiären Problemen, insbesondere Vater-Sohn-Konflikten. Die Elterngeneration spielte eine wichtigere Rolle als die der Großeltern.

Explizit politische Themen wurden vor allem von Älteren aufgegriffen, wobei Gesellschaftsbezüge auch beim Jahresthema „Mensch-Maschine-Megabyte“ vorkamen, für das etliche der Filme extra gedreht wurden. Bei jungen Filmemachern besteht weiterhin ein starker Trend, sich mit dem Alter und vor allem mit dem Tod auseinanderzusetzen.

Zugleich lässt sich mit dem Blick auf die eingereichten Filme eine Entpolitisierung der jungen Generation feststellen. Ein auffallender Trend in formalästhetischer Hinsicht: Viele Filme erzählen ihre Geschichte bzw. ihre Beobachtungen mit nur wenigen Dialogen oder sie kommen sogar ganz ohne Worte aus und vertrauen ganz auf das Bild und den O-Ton mit Atmo und Geräuschen.

Die Hauptpreise des *Deutschen Generationenfilmpreises* spiegeln in vortrefflicher Weise das große Spektrum dieses Wettbewerbs wider:

Bester Film in der Kategorie 50plus

„Tante Anna und ein Schloss“ (Elmar Maurus, 81 Jahre)

Durch einen tragischen Unfall mit Kopfverletzung ist die Tante geistig behindert. Viele Jahre später wird sie im Nationalsozialismus zum Euthanasieopfer. Recherchen der Nachfahren möchten ihr Schicksal dem Vergessen entreißen.

Jurybegründung: „‘Tante Anna und ein Schloss‘ ist ein sehr bewegender Film, der von persönlicher Betroffenheit getragen ist. Von einer ganz individuellen Geschichte schlägt er den Bogen auf eine Geschichte mit historischen Dimensionen. Geschickt streut der nüchtern gehaltene Kommentar immer wieder Andeutungen ein, die für Spannung sorgen. Diese hält sich über die Gesamtlänge des Films und endet erst mit einer besonders eindrucksvollen Sequenz am Grab. Auf der privaten wie gesellschaftlichen Ebene wird auf beeindruckende filmische und menschlich bewegende Weise eine Tragödie Schicht für Schicht aufgedeckt, um sie nach vielen Jahren des Schweigens der Vergessenheit zu entreißen. In „Tante Anna und ein Schloss“ von Elmar Maurus hat die ganze Familie dazu beigetragen, um – stellvertretend für Hunderttausende von Euthanasieopfern in der Nazizeit – der eigenen Tante zu gedenken.“



Bester Film in der Kategorie „Generationen-übergreifend: bis 25 / ab 50 Jahre“

„In meiner Frühlingsrolle“ (Phan Thieu Hoa Nguyen, 23 Jahre)

Eine biografische Erzählung über das Aufwachsen zwischen zwei Welten: der deutschen Gesellschaft und den vietnamesischen Eltern.



Jurybegründung: „Liebevoll bereitet die aus einem anderen Kulturkreis stammende Mutter das Essen zu. Außer ihren Händen und jedem Detail der Essenszubereitung ist im Bild nichts zu sehen. Doch mit einem TV-Kochkurs hat dieser Film rein gar nichts zu tun. Denn zum Bild gehört hier untrennbar der Ton. Der mit ruhiger und klarer Stimme vorgetragene Kommentar einer jungen

Frau vermittelt auf sinnlich-poetische und geradezu ergreifende Weise, was Integration jenseits der üblichen politischen Floskeln bedeutet.

Schritt für Schritt kann man dem Gedankengang der angehenden Kultur- und Medienwissenschaftlerin Phan Thieu Hoa Nguyen folgen, mit dem sie sich auf wohlwollend kritische Weise mit der Generation ihrer Eltern und der vietnamesischen Kultur auseinandersetzt. Sie erklärt, wie sie sich als Teil der deutschen Gesellschaft fühlt: „In meiner Frühlingsrolle“ – ein großartiger Film!“

Beste Film Jahresthema „Mensch-Maschine-Megabyte“

„KI, schöne neue Welt“ (BANA-Film AG, Philipp Koch, 37 - 70 Jahre)

Ein junges Paar erlebt hautnah die Vorzüge und Risiken künstlicher Intelligenz.

Jurybegründung: „Das Jahresthema 2017 – in nur einer einzigen Einstellung filmisch umgesetzt! In diesem perfekt getimten und humorvoll inszenierten Film geht es nicht etwa um das Schicksal bald überflüssig werdender Computerschnittprogramme. Schon eher um eine Horrorvision im Stil von ‚Blair Witch‘, denn auch hier wurde das noch ungeschnittene Material des Films plötzlich „entdeckt“. In die Zukunft weisend und angsteinflößend zugleich ist die Künstliche Intelligenz im Fokus dieses Kurzfilms aber in jedem Fall. Werden wir am Ende nur noch von Robotern regiert, die unsere geheimsten Wünsche erfüllen, aber in einem nicht mehr umkehrbaren Prozess? Philipp Koch von der Berliner Gruppe BANA hat sich geradezu philosophische Gedanken gemacht und sie in ‚KI, schöne neue Welt‘ exakt auf den Punkt gebracht.“



Kooperationen

Um die Potenziale der kreativen Filmarbeit für die Initiierung und Förderung des Dialogs der Generationen zu verdeutlichen, kooperiert das *KJF* mit zahlreichen namhaften Institutionen und Projekten. Zu nennen sind hier insbesondere das Europäische Filmfestival der Generationen, der Bund der Film-Autoren (BDFA) das Institut für Bildung und Kultur (Remscheid), die Universität Hildesheim und die Gesellschaft Alter(n) Medien (GAM).

Schlussfolgerungen und Perspektiven

Der Deutsche Generationenfilmpreis stellt ein in Deutschland einzigartiges Angebot dar. Er bietet ein Forum für vielfältige Filmkultur und differenzierte Altersbilder. Dem Wettbewerb gelingt es seit über 20 Jahren, die gleichermaßen bei jungen wie alten Menschen vorzufindende Begeisterung fürs Filmmachen aufzugreifen, um generationen-spezifische Sichtweisen zu präsentieren. Er ermöglicht zugleich generationen-verbindende Erlebnisse, neue Erfahrungen und Lerneffekte: Welchen Blick haben Jugendliche auf Senioren – und umgekehrt? Was bewegt die jeweiligen Generationen? Was lässt sich aus der Geschichte lernen? Diese und andere generationen-relevante Fragen werden von den Teams im Rahmen der Gruppenarbeit bei der Produktion verhandelt.

Mit Blick auf den Wettbewerbsjahrgang 2017 lässt sich feststellen:

Während die Filmschaffenden der Generation 50plus in technischer Hinsicht top sind, mangelt es leider oftmals an filmsprachlicher und dramaturgischer Kompetenz. Wichtige Themen finden aus diesem Grund den Weg auf die Kinoleinwand nicht. Zwar bietet das *KJF* nach der Juryentscheidung ein persönliches Feedback an, von dem die Teilnehmenden regen Gebrauch machen um ihre Produktionen verbessern können; dennoch sind hier auch andere Akteure (Medienzentren, Kultureinrichtungen) gefragt, um Abhilfe schaffen. Im Fokus des Wettbewerbs sollte die Generationen-Relevanz bleiben: Welche Generationen-Beziehungen werden aktuell und künftig thematisiert? Welche generationenspezifischen Probleme werden in den Filmen verhandelt? Nicht erst der Wettbewerb 2017 macht deutlich, dass es Jugendlichen wichtig scheint, sich verstärkt mit der Eltern-Generation auseinander zu setzen. Zwar bietet der Generationenfilmpreis dafür eine Unterkategorie an („junge Perspektiven auf das Alter(n)“, jedoch stellt sich die Frage, ob die Perspektive auf die Elterngeneration und die Familiensituation in der Ausschreibung nicht ausdrücklich thematisiert werden sollte.

Das 30. Bundes.Festival.Film. – Das Highlight der KJF-Filmwettbewerbe



Jahr für Jahr bildet das *Bundes.Festival.Film.* den feierlichen Abschluss und Höhepunkt der Filmwettbewerbe des *Deutschen Kinder- und Jugendfilmzentrums*. Junge, jung gebliebene und ältere Filmschaffende aus dem gesamten Bundesgebiet finden sich zu der Veranstaltung ein. An drei Tagen werden die besten Einreichungen aus den Wettbewerben *Deutscher Jugendfilmpreis* und *Deutscher Generationenfilmpreis* vor Publikum präsentiert und diskutiert. Rund 150 Filmschaffende aus ganz Deutschland werden zum Festival eingeladen, gleichzeitig steht die

Veranstaltung dem interessierten lokalen Publikum zum kostenlosen Besuch offen. Ziel des Festivals ist es, Filmemacherinnen und Filmemacher aller Generationen mit ihren unterschiedlichen Sichtweisen zusammenzuführen und über das Medium Film zum Dialog anzuregen.

Es gehört zum Konzept des Festivals, im Turnus von 2-3 Jahren seinen Austragungsort zu wechseln und dabei mit immer wieder neuen lokalen Akteuren aus Filmbildung und Medienpädagogik zu kooperieren. So konnte die Veranstaltung 2017 zum zweiten Mal in Zusammenarbeit mit dem Institut für Medien und Pädagogik *medien.rlp* in Mainz stattfinden.

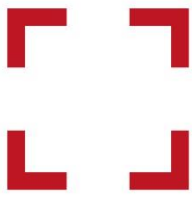
Vom 23.-25.06.2017 gastierte das *Bundes.Festival.Film.* also erneut in den Mainzer Kammerspielen und feierte dort sein 30-jähriges Jubiläum. Neben der Präsentation von 40 Filmen aus beiden Wettbewerben, vielen angeregten Diskussionen und sonnigen Pausen am Rheinufer zählte die feierliche Preisverleihung am Samstagabend sicherlich zu den Highlights der Veranstaltung. In Vertretung der Bundesministerin Katharina Barley richtete Unterabteilungsleiter Thomas Thomer vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sein Wort an die Teilnehmenden und sprach ihnen seine Anerkennung für ihre künstlerischen Arbeiten aus. Im Anschluss überreichte er die Urkunden an die Preisträger der Wettbewerbe, die von einem ausgesprochen gut gelaunten Publikum lautstark bejubelt wurden. Das diesjährige Jubiläum des Festivals wurde danach mit einer ausgelassenen Party in der *Kulturei* hoch über den Dächern der Mainzer Innenstadt angemessen gefeiert. Ein weiterer Höhepunkt des Festivals war das Panel mit ehemaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Wettbewerbs am Sonntagmorgen. Anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Festivals sprachen die Regisseure Sven Taddicken, Anja Flade-Kruse, Felix Stienz und Nora Fingscheidt sowie der Schauspieler Florian Lukas unter der Überschrift „Perspektive junger Film“ über ihre Erfahrungen im Film-Business. In der Summe dieser verschiedenen Programmpunkte konnte das Festival wieder einmal eine besondere Atmosphäre entfalten, die es für alle Besucherinnen und Besucher zu einer besonderen Erfahrung hat werden lassen. Einen schönen Gesamteindruck der Veranstaltung in bewegten Bildern verschafft eine kurze Film-Dokumentation über das Festival.



Nachdem das *Bundes.Festival.Film.* nun für zwei Jahre Halt in Mainz gemacht hat, wird es 2018 weiterziehen und erneut seinen Standort wechseln. In Zusammenarbeit mit der *Stiftung Universität Hildesheim* und hier konkret mit dem Institut für Medien, Theater und Populäre Kultur wird es zum ersten Mal in Niedersachsen stattfinden. Anvisiert ist eine enge Kooperation mit Studierenden der Universität unter Einbeziehung weiterer lokaler Institutionen und Partner.

Fotografie

Deutscher Jugendfotopreis – Deutschlands Forum für Kinder- und Jugendfotografie



Ziele und Schwerpunkte

Der 1961 in Köln im Rahmen der *photokina* vom Bundesjugendministerium gegründete *Deutsche Jugendfotopreis* zählt zu den traditionsreichsten und breitenwirksamsten Bundeswettbewerben. Er richtet sich gleichermaßen an Einzelne wie an Fotogruppen und motiviert junge Leute, die kulturellen Potenziale der Fotografie zu entdecken und zu nutzen. Weit über 60.000 Kinder und Jugendliche haben am *Deutschen Jugendfotopreis* bislang teilgenommen; viele seiner Preisträgerinnen und Preisträger haben sich im Medienbereich etabliert. Der Wettbewerb ist offen für alle Themen und Umsetzungsformen. Er regt dazu an, den Alltag bewusst wahrzunehmen, kritisch zu hinterfragen und adäquate Bildsprachen zu entwickeln. Die Auseinandersetzung mit dem Alltag beinhaltet folgerichtig auch die Reflexion der Medienwelt. Die besonderen Themen und Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen erhalten durch den *Deutschen Jugendfotopreis* und seine Präsentationen große Öffentlichkeit und Wertschätzung. Nach den jährlichen Ausschreibungen in seiner Anfangszeit wurde der Wettbewerb seit dem Jahr 2000 an die zweijährige Abfolge der Fotografie Messe *photokina* gekoppelt. Das nordrhein-westfälische Jugendministerium ist neben dem BMFSFJ und der Koelnmesse der wichtigste Förderer der Abschlussveranstaltung, die auf der *photokina* in Köln und in der Akademie der Kulturellen Bildung in Remscheid durchgeführt wird. Das Jahr 2017 nutzte das *KJF* für eine Reflexion der Bedeutung des Mediums Fotografie für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene – Stichwort Smartphone-Fotografie und Social Media – sowie für einen Ausbau fachlicher Netzwerke.

Ausschreibung

Der *Deutsche Jugendfotopreis* wird im Vorjahr des jeweiligen Wettbewerbsjahres ausgeschrieben. Der lange Vorlauf ermöglicht es insbesondere medienpädagogischen Projekten und Foto-AGs, sich intensiv mit der Themenstellung zu befassen. Dementsprechend wurde die 2018-er Ausgabe des *Deutschen Jugendfotopreises* im Herbst 2017 gestartet. Das Jahresthema „Ich und die Welt – Selfies und Selbstdarstellungen“ ergänzte den allgemeinen Wettbewerb für alle Themen und Motive sowie die Kategorie für Imaging und Experimente. An der Ausformulierung der Teilnahmebedingungen werden regelmäßig Jugendliche beteiligt; dieses Mal kam eine Kooperation mit dem Kunstkurs an einer nordrhein-westfälischen Schule (Gymnasium Harsewinkel, Fachlehrer Dr. Lars Zumbansen) zustande und bildete die Grundlage für den Ausschreibungstext des Jahresthemas: „Wie siehst du dich in der Welt? Mach ein Bild davon! Finde den Selbstauslöser an deiner Kamera. Oder noch einfacher: mach ein Selfie. Wir sind gespannt auf deine Selbst-Inszenierungen inmitten deines Universums. Solo oder in einer Gruppe, spontan oder künstlerisch komponiert. Hast du Lust, dich noch intensiver auf das Thema einzulassen? Dann pack die Kamera aufs Stativ und porträtiere dich in einer ausgewählten Umgebung, vor einem aussagekräftigen Hintergrund. Das kann zum Beispiel dein persönlicher Lieblingsort sein. Oder eben ein Ort, der für dich aus ganz bestimmten Gründen wichtig ist.“ Neben der kreativen Beschäftigung mit dem Wording wählten die Schülerinnen und Schüler auch das Plakatmotiv des Wettbewerbs aus.



Kooperationen

Der *Deutsche Jugendfotopreis* arbeitet mit großen, fachlich relevanten Partnern zusammen, um Kindern und Jugendlichen attraktive Foren für die Präsentation ihrer Arbeiten zu bieten, und die Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen in den fachwissenschaftlichen Diskurs einzubringen. Die Kooperationsprojekte dienen auch der Qualifizierung von Multiplikatoren und der Entwicklung von Netzwerken im Bereich der Jugendfotokultur. Zu den wichtigsten Partnern zählten 2017 das Deutsches Historisches Museum (professionelle Archivierung und Online-Datenbank der ca. 10.000

Preisträgerfotos), das *wannseeFORUM* Berlin (Bundes-Medienseminare „BilderBewegungBerlin“), der Photoindustrie-Verband, die *Deutsche Gesellschaft für Photographie*, das *Internationale Fotofestival „Biennale für aktuelle Fotografie“* und der *Internationale Friedensfotopreis „Alfred Fried Photography Award“*. Für letztgenannten Wettbewerb hat das *KJF* bei der Konzeption eines neuen Bereichs für Kinder und Jugendliche mitgearbeitet: „Wie sieht Frieden aus? Das ist eine ganz besondere Frage, zu der jeder seine eigenen Ideen hat. Gerade in der heutigen Zeit, wo so viel über Gewalt und Un-Frieden zu sehen ist. Wir sagen: Lass deiner Fantasie freien Lauf. Mach dein positives Lebensgefühl auf Fotos sichtbar. Wir möchten sehen, wie du dir Frieden vorstellst. Und die besten Bilder werden ausgestellt. Weltweit.“ Das *KJF* ist seither der deutsche Partner dieses weltweit einzigartigen Projekts und wirkt in der Fachjury mit.

Die Zusammenarbeit mit der Biennale für aktuelle Fotografie (Mannheim/Ludwigshafen/Heidelberg) war eng verknüpft mit einer Aktion auf der Fotoplattform Instagram. Komplementär zu dem Motto der Biennale „Farewell Photography“ – die Ausstellungen beschäftigten sich mit dem Wandel der Fotografie bis hin zu ihrer Auflösung – hat das *KJF* das Projekt #hallofotografie konzipiert und auf der Instagram-Seite des *Deutschen Jugendfotopreises* umgesetzt. Das Anliegen bestand darin, jungen Menschen eine Plattform zu geben, auf der sie ihre Leidenschaft für Fotografie erläutern und mit anderen teilen können. Die Ausschreibung lautete:



„Fotografie ist deine Welt? Und fragst dich manchmal: Warum eigentlich? Ok, dann bist du hier genau richtig. Denn: Der *Deutsche Jugendfotopreis* und das Festival ‚Biennale für aktuelle Fotografie‘ laden dich ein, deine Gedanken zur Fotografie ins Bild zu setzen. Warum fotografierst du? Ist Fotografie dein ständiger Begleiter? Wo zeigst du deine Bilder? Was machst du mit ihnen? Und was machen die Bilder mit dir? Welche Fotos berühren dich? ... Wir freuen uns auf dich und deine Fotos auf diesem Kanal! Kreativ, subjektiv, kritisch ... Und wenn du willst, ergänze die Fotos mit kurzen Texten. Diese Aktion ist gedacht für alle bis 25 Jahre.“

Die Ergebnisse wurden sowohl online als auch im Rahmen eines Fachgesprächs über die Vermittlung des sich im Wandel befindenden Mediums präsentiert, ausgehend von den Interessen für Fotografie bei Jugendlichen (Wilhelm-Hack-Museum Ludwigshafen, 28.09.2017). Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Lina Ruske (Künstlerin und Mediendozentin), Paul Müller (Preisträger DJF 2016), Michael Biedowicz (Galerist, Bildredakteur ZEITmagazin, Jurysprecher *Deutscher Jugendfotopreis*), Sylvia Ballhause (Leiterin des Festivals Darmstädter Fototage), Katja Mayer (Medienpädagogin bei medienbildung.com) und Jan Schmolling (*KJF*) gewährten Einblick in ihre Arbeit im Bereich der Fotografie-Vermittlung. Das Projekt #hallofotografie und das Fachgespräch wurden von Thomas Blank (Medienkünstler und Kunstvermittler) und Jan Schmolling durchgeführt.

Online-Aktivitäten

Aktuelle Informationen über den *Deutschen Jugendfotopreis* sind sowohl auf der Website www.jugendfotopreis.de als auch auf der Facebook-Seite verfügbar, die von mehr als 2.700 Personen abonniert ist. Nach Facebook-Angaben erreicht sie vor allem Personen im Alter von 16 bis 24 Jahren. Aber auch für Multiplikatoren stellt die Seite eine Informationsquelle zu fotospezifischen Themen dar. Der 2016 gestartete und 2017 im Rahmen der Ausschreibung des *Deutschen Jugendfotopreises* ausgebaute Instagram-Kanal hat eine besonders große Relevanz für die junge Fotoszene und erweist sich als die derzeit beste Plattform für Networking. Die Website www.jugendfotopreis.de wurde 2017 um weitere Bereiche erweitert, so etwa die Verschlagwortung und Suchfunktionen für die zehn aktuellsten Wettbewerbsjahrgänge, einen Bereich für temporäre Aktivitäten (2017: Instagram-Aktion #hallofotografie) und die „Hall of Fame“ mit erfolgreichen Medienprofis, die im Jugendalter zu den Preisträgerinnen und Preisträger des Wettbewerbs zählten. Die Website hatte im Jahre 2017 ca. 100.000 Besucher und ca. 600.000 Seitenaufrufe. Eine Bilddatenbank mit ca. 10.000 Fotografien der seit 1961 prämierten Arbeiten des *Deutschen Jugendfotopreises* stellt das Deutsche Historische Museum (DHM) in Berlin bereit. (www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=&db=104) Das sich im

DHM als Dauerleihgabe befindende Archiv des *Deutschen Jugendfotopreises* ist auf diese Weise öffentlich zugänglich und kann für wissenschaftliche oder kuratorische Zwecke genutzt werden. Aus urheberrechtlichen Gründen sind die Bilder in einer geringen Auflösung dargestellt und mit einem Wasserzeichen versehen; hochwertige Versionen lassen sich beim DHM anfordern. Die Nutzung dieser Bilder genehmigt das DHM in Rücksprache mit dem KJF.

Ausstellungen

Der *Deutsche Jugendfotopreis* verfügt über vier ausleihbare Ausstellungen:

- Ein Bild von mir – Portraits, Selbstportraits und Selbstdarstellungen
- Familien:Bilder
- Kinder:Bilder – Die Entdeckung der Fotografie
- Mein Deutschland (Produktion: 2016)

Die Wanderausstellungen dienen dazu, den *Deutschen Jugendfotopreis* bundesweit zu präsentieren und die besonderen Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen öffentlich zu machen. Sie bieten einen attraktiven Rahmen für kulturpädagogische Aktivitäten. Im Jahre 2017 wurde die neue Ausstellung „Mein Deutschland“ mehrfach nachgefragt:

Magdeburg: 17.01.-17.02.2017, LV kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt

Konstanz: 23.10.- 14.11.2017, Volkshochschule

Prag: 22.11.-31.12.2017, Goethe-Institut

Schlussfolgerungen und Perspektiven

Es ist der Anspruch des im Auftrag des BMFSFJ durchgeführten *Deutschen Jugendfotopreises*, junge Menschen zu motivieren, ihre Anliegen, Gedanken und Gefühle kreativ und eigenständig umzusetzen, ohne dabei gängige Bildklischees zu reproduzieren. Das Wettbewerbsteam steht mit den jungen Medienmacherinnen und Medienmachern im Dialog und bezieht ihre Ideen in die Konzeption und Durchführung ein. Dies gelingt über die Social Media-Kanäle wie Instagram oder Facebook, aber natürlich auch bei Diskussionen in Ausstellungen oder Workshops. Aus den Erfahrungen der Vorjahre und der technischen Weiterentwicklung der Medien resultieren immer wieder neue Herausforderungen – so etwa für die Öffentlichkeitsarbeit, da die Ausschreibung des *Deutschen Jugendfotopreises* i.d.R. alle zwei Jahre stattfindet. Daraus folgt, dass die Öffentlichkeitsarbeit kein „Selbstläufer“ ist und zielgruppengerecht insbesondere über soziale Medien weiter optimiert werden muss. Dies geschah 2017 in besonders intensiver Weise auf dem neuen Instagram-Kanal des Wettbewerbs.

Als einer der traditionsreichsten Bundeswettbewerbe verfügt der *Deutsche Jugendfotopreis* über eine große Verantwortung hinsichtlich der Orientierung und Inspiration, die er Kindern und Jugendlichen sowie pädagogischen Projekten bietet. Um die kreative Kinder- und Jugendfotografie zu fördern hat es sich bewährt, mit Institutionen zusammenzuarbeiten, die vergleichbare Intentionen mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten vertreten – so zum Beispiel die Deutsche Gesellschaft für Photographie oder der Internationale Friedensfotopreis The Alfred Fried Photography Award. Zugleich macht es Sinn, projektbezogen auch mit kleineren Initiativen und Modellprojekten zu kooperieren und die Expertisen zu teilen.

Der Trend zum Smartphone als „Erstkamera“ hält weiter an. Um diese verbreitete Mediennutzung aufzugreifen, wurde 2017 verstärkt auf die Smartphone-basierte Plattform Instagram gesetzt und das Jahresthema „Ich und die Welt – Selfies und Selbstdarstellungen“ für den *Deutschen Jugendfotopreis* 2018 formuliert. Das Ziel besteht darin, die Smartphone-Nutzung von ihrem Image als vermeintlich künstlerisch belangloses visuelles Notizbuch oder Kommunikationsmittel zu befreien, Impulse für einen bewussten und künstlerischen Umgang zu geben und die (jugend-)kulturelle Relevanz der Aufnahmen zu verdeutlichen.

eye_land: heimat, flucht, fotografie Traditionsreicher Bundeswettbewerb und neue Community

Allgemeines

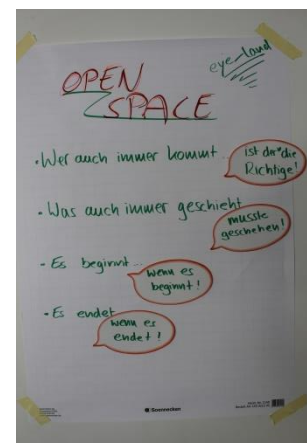
Das Jahr 2017 war für den Arbeitsbereich Fotografie und Bildung in zweierlei Hinsicht von besonderer Bedeutung. Zum einen befasste sich das KJF mit dem sich wandelnden Mediennutzungsverhalten und der Relevanz des Mediums – Stichwort Digitalisierung, Smartphone-Fotografie, Social Media. Zum anderen fokussierte das KJF auf die gesellschaftliche Relevanz der Medienarbeit und startete mit der Community „eye_land: heimat, flucht, fotografie“ ein bundesweites Projekt zur Verbesserung der Situation junger Geflüchteter, zum Abbau von Vorurteilen und zur Wertschätzung jugendkultureller Ausdrucksformen.

eye_land: heimat, flucht, fotografie

Das KJF erhielt im März 2017 die Bewilligung zur Durchführung eines bundesweit angelegten Projekts, welches mit Mitteln der niederschweligen, kreativen Jugendfotografie und passgenau konzipierten Angeboten junge Geflüchtete in die Lage versetzen soll, ihre Lebensbedingungen visuell zu artikulieren. Das im April 2017 gestartete Projekt knüpft thematisch an die Bildwelten des *Deutschen Jugendfotopreises* 2015 „Mein Deutschland“ an und soll sie insbesondere um die Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen mit einer Fluchtbiografie erweitern. Das Projekt wird bis Ende Juli 2019 gefördert. Als Kooperationspartner konnte die Bundeszentrale für politische Bildung gewonnen werden, die sich an der Auftaktveranstaltung (2017) und Abschlussveranstaltung (2019) finanziell beteiligt. Um eine möglichst große Vielfalt von Sichtweisen auf das Thema zu erhalten, ist das Projekt nicht in Form eines klassischen leistungsorientierten Wettbewerbs angelegt, sondern als eine Community und Online-Präsentationsplattform. Eine repräsentative Bildauswahl wird zum Abschluss des Projektes 2019 ausgestellt. Die Maßnahme hat auch das Ziel, Fotoprojekte mit jungen Geflüchteten zu vernetzen, bedarfsgerecht zu qualifizieren und die Expertise für neue Initiativen nutzbar zu machen. Die in den Projekten entstandenen Bilder werden vom KJF zusammengeführt und zentral präsentiert. Die Bestandsaufnahme strebt ein breites Spektrum von Motiven aus dem Lebensumfeld von Kindern und Jugendlichen an und dient nicht nur als Initiator fotopädagogischer Projekte, sondern versteht sich auch als zeitgeschichtliche Chronik, die auf das Ankommen, Aufwachsen und Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen in Deutschland fokussiert und ihre Sichtweisen präsentiert. Das Projekt wird von freien Mitarbeitern geleitet und assistiert, die Gesamtverantwortung liegt beim KJF.

Ziele und Schwerpunkte

Die Zielsetzung bestand im ersten Durchführungsjahr darin, das Projekt personell, fachlich und organisatorisch aufzustellen und es in der Fachöffentlichkeit zu platzieren. Bis Ende 2017 wurde die Ausschreibung mit den detaillierten Teilnahmebedingungen vorbereitet. Jugendliche Geflüchtete und die sie betreuenden Institutionen sollten eingeladen werden, die fotografischen Ergebnisse der kreativen Auseinandersetzung mit ihrer Lebenssituation zu präsentieren und mit anderen zu teilen. Mit dieser öffentlichen dialogstiftenden Präsentation sollen die Kontaktaufnahme und der Diskurs zwischen Betroffenen und Interessierten initiiert werden. Aufgrund der langjährigen Ausrichtung bundesweiter Jugendmediawettbewerbe wie dem *Deutschen Jugendfotopreis* ist das KJF mit dem medienpädagogischen Arbeitsbereich in Deutschland bestens vernetzt. Eine neue Herausforderung bei dem vorliegenden Projekt ergab sich aus dem Interesse des KJF, die Expertise von Akteuren und Einrichtungen, die in den Bereichen Flucht und Migration tätig sind, einzubeziehen. Im Wissen um die kontroverse Diskussion der Flüchtlingssituation war dem KJF sehr daran gelegen, die unterschiedlichen Aspekte der Thematik Flucht und Migration zu betrachten und eine Sensibilität für kulturelle und gesellschaftliche Implikationen und Problemfelder zu entwickeln: Dies war der Hauptgrund, das Projekt als eine Bottom-up Aktion zu



starten – und nicht als eine Top-down Maßnahme mit vorgefassten Kriterien und Teilnahmebedingungen. Die Erwartungshaltungen der (Fach-)Öffentlichkeit zu verstehen und daraus konkrete Handlungsbedarfe abzuleiten, waren die ersten entscheidenden Schritte der Projektentwicklung.

Aktivitäten

Namensfindung: Das Projekt versteht sich als ein Transfer des Jahresthemas „Mein Deutschland“ des *Deutschen Jugendfotopreises* 2015. Mit Blick auf die Intention des neuen Projektes und die reale Lebenssituation der Zielgruppe (jugendliche Geflüchtete) wurde nach einem neuen, besser geeigneten Namen gesucht. Dem *KJF*-Kuratorium wurden verschiedene Vorschläge vorgestellt. Das Resultat war die Bezeichnung „*eye_land: heimat, flucht, fotografie*“. Der Name wurde auch von einem neutralen Personenkreis getestet und als passend angesehen. Auch bei den Fachleuten der Auftaktveranstaltung fiel die Resonanz positiv aus.

Recherche: Unmittelbar mit dem Projektstart begannen die Recherchen nach thematisch relevanten Aktivitäten lokaler und regionaler Veranstalter. Eines der Ziele von „*eye_land*“ besteht darin, den Ergebnissen dieser lokal durchgeführten und vielfach beispielhaften Aktivitäten eine große öffentliche Wahrnehmung und Wertschätzung auf Bundesebene zu geben.

Veranstaltungen: Auftaktveranstaltung: Hamburg 28./29.10.2017. Auf Einladung des *Deutschen Kinder- und Jugendfilmzentrums (KJF)* und der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) diskutierten 20 Expertinnen und Experten aus den Bereichen der Medienpädagogik, der Fotografie, des sozialen Engagements und der politischen Verwaltung bei der Jungen Akademie für Zukunftsfragen (JAFZ) des Ev.-Luth. Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein über das Konzept und mögliche Umsetzungsformen des Projektes *eye_land – heimat, flucht, fotografie*.

Nach den Begrüßungen durch Walter Stauer (bpb), Paul Steffen (JAFZ) und Jan Schmolling (*KJF*) führten Jan Schmolling und Peter Liedtke in die Projektgrundlagen von *eye_land* ein. Es folgten Impulsvorträge von Nancy Hochgraef (Diakonisches Werk Hamburg) und Renate Röllecke (Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur) sowie sechs Fachvorträge zu Fotoprojekten mit Kindern und Jugendlichen zum Thema Flucht. Die Referierenden waren: Paul Steffen, Miriam Zlobinski (Gesellschaft für humanistische Fotografie, Berlin), Sebastian Cunitz (cameo kollektiv Hannover), Nafiseh Fathollahzadeh (Fotografin, Essen), Lina Ruske (greater form, Leipzig) und Joceline Berger-Kamel (wirsprechenfotografisch, Hamburg). Die Beiträge und Anregungen der Teilnehmenden wurden im Open Space diskutiert. Die Auftaktveranstaltung wurde in großen Teilen von der Bundeszentrale für politische Bildung finanziert.

Online-Plattform: Auf Basis der fachlichen Ergebnisse der Auftaktveranstaltung in Hamburg wurde die Projektwebsite konzipiert und gestaltet. Die Projektwebsite ist als eine mehrsprachige Online-Plattform angelegt. Sie motiviert zur Teilnahme an *eye_land* und dokumentiert zugleich die Einreichungen und Ergebnisse.

Ausstellungen: Die in der Volkshochschule Konstanz vom 25.10.-14.11.2017 gezeigte Ausstellung „Mein Deutschland“ (*Deutscher Jugendfotopreis* 2015) bot den inhaltlichen Rahmen für die Durchführung eines interkulturellen Workshops. Die Veranstaltung diente dem Projekt als ein Testlauf für nachfolgende Kooperationen. Im Rahmen der am 22./23.11.2017 im Goethe-Institut, Prag stattfindenden Veranstaltung „Kulturelle Bildung und Gesellschaft / Deutsch-tschechisches Diskussionsforum“ wurden sowohl die Ausstellung „Mein Deutschland“ gezeigt als auch das Projekt „*eye_land: heimat, flucht, fotografie*“ vorgestellt. Die ca. 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – Entscheidungsträger und Multiplikatoren aus Deutschland und Tschechien – wurden über die Arbeit des *KJF* informiert. Die Ausstellung wurde noch bis Ende des Jahres im Goethe-Institut gezeigt.

Kooperationen: Gemäß dem Durchführungskonzept führt das *KJF* mehrere größere Kooperationsveranstaltungen durch, um das Projekt *eye_land* und dessen Intentionen bundesweit umzusetzen und gemeinsam mit interessierten Institutionen für die Potenziale der kreativen Fotoarbeit bei interkulturellen Themenstellungen zu werben. Die Einrichtungen unterstützen und verstärken das Anliegen des Projekts *eye_land* und motivieren Multiplikatoren und Jugendliche zur Mitwirkung.

Im Jahre 2017 wurde die Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für humanistische Fotografie, Berlin, und dem jfc Medienzentrum, Köln, begonnen.

Erfahrungen und Ergebnisse

Der Start von *eye_land* macht deutlich, dass es richtig war, das Projekt nach einer im Grundsatz stimmigen Ausgangskonzeption für eine interne und zugleich inhaltlich breit angelegte Fachdiskussion zu öffnen. Diese Funktion hatte die Auftaktveranstaltung in Hamburg. Die Veranstaltung war für das *KJF* und das *eye_land*-Projekt eine große fachliche Bereicherung. An den zwei Tagen wie auch in der nachfolgenden Diskussion der Handlungsoptionen erhielt das *KJF* entscheidende Impulse und Anregungen für die erforderliche Feinjustierung des Projekts.

Die wesentlichen Aspekte konzeptionellen und kommunikativen Feinjustierung und Schärfung des *eye_land*-Projekts sind: Die Gliederung des Projekts in drei Themenfelder:

ROOTS: Fotos aus der „alten“ Heimat und auf dem Weg nach Deutschland

RE-START: Fotos vom Alltag junger Geflüchteter in Deutschland

VISIONS: Fotos, die Träume und Visionen zeigen

Die Mehrsprachigkeit: Die wesentlichen Teile der Website (Infotext, Teilnahmebedingungen) sind auch in englischer und arabischer Sprache verfasst.

Die Zielgruppen: In seiner Ursprungskonzeption, datiert von 2016, sollte *eye_land* in erster Linie die thematisch relevanten Aktionen von pädagogischen Einrichtungen aufgreifen und öffentlich machen. Junge geflüchtete Menschen wurden damals vor allem von sozialpädagogischen Einrichtungen betreut und gefördert. Die Zielsetzung, (medien-)pädagogische Einrichtungen einzubeziehen, wird nun um eine allgemein gehaltene Ausschreibung erweitert. Das Projekt *eye_land: heimat, flucht, fotografie* motiviert somit auch einzelne interessierte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre, sich mit dem Themenfeld fotografisch zu befassen.

Der Ausschreibungszeitpunkt: Die grundlegenden Bestandteile der Ausschreibung wurden Ende 2017 fertiggestellt. Der offizielle Ausschreibungsstart wurde auf Mitte März – unmittelbar nach dem Einsendeschluss des *Deutschen Jugendfotopreises 2018* – festgelegt. Damit wurde möglichen gegenseitigen Störungen des Bundeswettbewerbs und des *eye_land* Projekts vorgebeugt.

Schlussfolgerungen und Perspektiven

Die Startphase des *eye_land* Projekts gestaltete sich aufwendiger als geplant. Dies hängt in erster Linie mit der für das *KJF* neuen inhaltlichen Aufgabenstellung zusammen, die es erforderlich machte, sich in ein Kooperationsnetzwerk mit den in dem Themenfeld Flucht und Migration arbeitenden Fachleuten und Einrichtungen einzubringen. Dies ist mit der Auftaktveranstaltung gelungen. Als konzeptionelle Leitidee lässt sich daher formulieren: *eye_land* ist nicht nur das Ergebnis eines kommunikativen Planungsprozesses, es zeichnet sich auch und vor allem durch seine Offenheit und Vielfalt der Ansätze aus, bedingt durch die unterschiedlichen Einsendungen, die für 2018 erwartet werden. Mit der Konzeption und Umsetzung des *eye_land* Projekts bringt das *KJF* eine Einladung zur Mitwirkung und Mitgestaltung zum Ausdruck. Das Interesse, die Situation und die Sichtweisen junger geflüchteter Menschen sichtbar zu machen, steht für praktizierte Willkommenskultur. Die Expertise des *KJF* sowie der an *eye_land* beteiligten Einrichtungen zu dokumentieren und mit anderen zu teilen, ist die Perspektive für die weitere Durchführung. Im Jahr 2018 wird das Projekt über die unterschiedlichsten Angebotsformen und Kanäle (Veranstaltungen, Kooperationen, Social Media, Online-Plattform) die Potenziale der Fotografie vermitteln und *eye_land* zu einem Sprachrohr für junge geflüchtete Menschen machen.

MULTIMEDIA

19. Deutscher Multimediapreis mb21



Seit 2011 beteiligt sich das *Deutsche Kinder- und Jugendfilmzentrum* an der Durchführung des *Deutschen Multimediapreis mb21*. In Kooperation mit dem Medienkulturzentrum Dresden e.V. koordiniert das *KJF* dabei vor allem die bundesweiten Aktivitäten des Wettbewerbs, ist aber auch an der Konzeption und Durchführung der daran gekoppelten Veranstaltungen maßgeblich beteiligt. Während sich die anderen Wettbewerbe des *KJF* auf die visuellen Basismedien Film und Fotografie konzentrieren, zeichnet der *Deutsche Multimediapreis mb21* nur Produktionen aus, die durch die Verbindung verschiedener Medienformate gekennzeichnet sind. Im Fokus stehen Websites, Blogs,

Video-Channels, Apps, Games, Programme und interaktive bzw. künstlerische Installationen – also crossmediale und netzbasierte Arbeiten und Projekte von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 25 Jahre.

Der Wettbewerb wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Landeshauptstadt Dresden sowie weiteren Partnerinstitutionen und Sponsoren gefördert. Der *Deutsche Multimediapreis* ist Teil der Initiative Gutes Aufwachsen mit Medien des BMFSFJ.

Ausschreibung

Die Ausschreibung des *Deutschen Multimediapreises* 2017 erfolgte vom 10.04.-06.08.2017. In dieser Zeit konnten sich junge Medienschaffende mit ihren multimedialen Projekten am Wettbewerb beteiligen. Flankiert wurde die Ausschreibung durch bundesweite Pressearbeit sowie die Präsenz bei verschiedenen Fachveranstaltungen.

Beteiligung im Jahresvergleich

	2014	2015	2016	2017
Einreichungen insgesamt	190	281	248	204
Teilnehmende insgesamt *	1200	1500	1.600	1.400
davon weiblich	552	645	880	714
davon männlich	648	855	720	686

(* Zahlen gerundet, Auswertung der Beteiligung nach Geschlecht erfolgte prozentual und wurde entsprechend umgerechnet, die Zuordnung zum Jahresthema erfolgt durch die Jury und wird statistisch nicht erfasst.)

Mit 204 Einreichungen fiel die Beteiligung am Wettbewerb in diesem Jahr vergleichsweise schwach aus. Der vergleichende Blick auf die vergangenen Jahre zeigt, dass die Teilnehmerzahlen natürlichen Schwankungen unterworfen sind, die sich nicht direkt erklären oder ableiten lassen. Ein möglicher Grund könnte die Wahl des Jahresthemas sein, das nach Aussage einzelner Teilnehmender als zu unkonkret wahrgenommen wurde.

Das Jahresthema: Big Dada

Prinzipiell ist der *Deutsche Multimediapreis* offen für alle Arten von Einreichungen und macht dabei keine inhaltlichen Vorgaben. Ergänzend wird aber in jedem Jahr auch ein besonderes Thema ausgeschrieben, mit dem der Wettbewerb gezielt Akzente setzen möchte. 2017 lautete das Jahresthema „Big Dada“. Ein Auszug aus dem Ausschreibungstext erläutert die Idee, die hinter der Wahl dieses Themas steckte:



„Ob wir es wollen oder nicht: Überall hinterlassen wir digitale Spuren. Dank des Smartphones kann praktisch

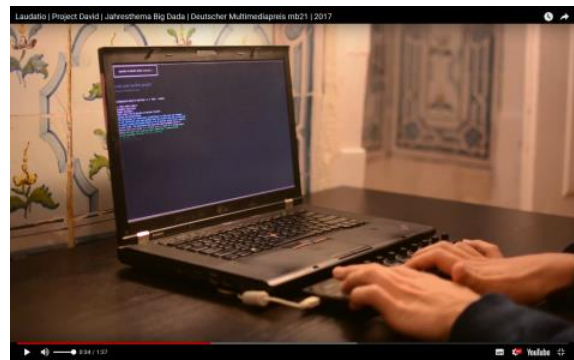
jederzeit ein aktuelles Bewegungsprofil von uns erstellt werden. Die Auswertung unserer Suchanfragen im Internet gibt ziemlich präzise Auskunft über unsere persönlichen Interessen und Konsumgewohnheiten. An immer mehr Orten wird der öffentliche Raum durch Kameras überwacht und auch die Technik in unseren privaten Häusern und Wohnungen geht zunehmend ans Netz. Dank kompakter Fitness-Tracker können wir sogar rund um die Uhr unsere Körperdaten sammeln und die Ergebnisse über soziale Netzwerke in Echtzeit mit unseren Freunden teilen. Folgerichtig sprechen wir nicht mehr vom Individuum, sondern vom „Quantified self!“

Die Frage, welche Auswirkungen die massenhafte Erfassung und Auswertung von Nutzerdaten auf moderne Gesellschaften haben wird, dominiert wie kaum eine andere die öffentliche Debatte.

Mit dem Jahresthema ‚Big Dada‘ wollte der *Deutsche Multimediapreis mb21* diesen Diskurs aufgreifen und aktiv mitgestalten. Die begriffliche Anspielung auf die Kunstform des Dadaismus, die sich Anfang des 20. Jahrhunderts als Revolte gegen konventionelle künstlerische Strömungen richtete, ist dabei bewusst gewählt worden. Im künstlerischen Sinne steht der Begriff für den Zweifel, die Auflehnung gegen Normen und die Fokussierung auf das Individuum. Denn vielleicht sind genau dies die Tugenden die es braucht, um den digitalen Wandel konstruktiv mitzugestalten? Dem Preisträger des Sonderpreises zum Jahresthema ‚Big Dada‘ gelang jedenfalls eine sehr eigenwillige und technisch wie inhaltlich überzeugende Arbeit hierzu.

Sonderpreis zum Jahresthema ‚Big Dada‘: Project David

Jurybegründung: „Project David“ ist eine künstlerische Auseinandersetzung mit einem der wichtigsten Themen unserer Zeit: Überwachung. Weltweit fallen riesige Datenmengen an, kaum jemand glaubte, dass dies alles gleichzeitig beobachtet werden kann. Dank Snowden wissen wir: Doch, das geht. Und auch bei der Mail-Verschlüsselung stellte sich die große, ohnmächtige Frage: mache ich durch Verschlüsselung nicht besonders auf mich aufmerksam? Dieser Frage geht „Project David“ nach und gibt mit dem Titel



„Project David“ nach und gibt mit dem Titel Hoffnung und Skepsis zugleich. Je mehr Menschen sich mit dem Thema auseinandersetzen und auch dazu beitragen, Informationen zu verschlüsseln, desto besser kann der Selbstschutz gelingen. Auf diesen Umstand macht „Project David“ sehr gut aufmerksam. Beeindruckt hat die Jury der Grad der Reflexion, den Clemens sowohl in der Umsetzung als auch in den Beschreibungen durchblicken lässt. Die minimalistisch gehaltene Installation bleibt dem für Verschlüsselung entscheidenden Medium treu - dem Text. Dazu lässt sich einer der wesentlichen Faktoren für gute Verschlüsselung beeinflussen - der Zufallsfaktor. Daraus erzeugt „Project David“ eine nicht mehr zu entschlüsselnde Nachricht, die so ins weltweite Netz geschickt wird und damit all diejenigen zusätzlich schützt, die wie kleine Davids im großen Kampf gegen die Goliaths da draußen – die Nachrichtendienste, die in vielen Ländern gegen die Grundrechte ihrer Bürger agieren – unterwegs sind. Die Installation ist vielleicht kein Heilmittel, doch sie ist ganz sicher dazu geeignet, technische Grundlagen von Verschlüsselung zu vermitteln und auf das immer weiter aus dem Bewusstsein verschwindende Thema aufmerksam zu machen. Deswegen freut sich die Jury außerordentlich, Clemens diesen Hauptpreis im Sonderthema „Big Dada“ überreichen zu dürfen!“

Auswahlgremium und Jury

Alle Einreichungen zum *Deutschen Multimediapreis mb21* wurden im ersten Schritt von einer Vorjury gesichtet. Sie prüfte die formale Zulassung zum Wettbewerb und entschied darüber, welche Arbeiten an die Hauptjury weitergegeben wurden. Diese war besetzt mit Fachleuten aus Wissenschaft, Forschung und (medienpädagogischer) Praxis sowie mit einem Preisträger aus dem Vorjahr.

Die Preisträgerinnen und Preisträger des *Deutschen Multimediapreises* wurden innerhalb verschiedener Altersgruppen ermittelt (Vorschule, 7-10 Jahre, 11-15 Jahre, 16-20 Jahre und 21-25

Jahre), so dass sich Anfänger nicht mit Fortgeschrittenen messen mussten und alle Einreichungen eine faire Chance auf eine Auszeichnung erhalten haben. Weitere Sonderpreise wurden in den Kategorien *Games*, *Creative Mobile* (mobile Anwendungen) und *DigitalARTisten* (medienkünstlerische Schulprojekte) ausgeschrieben. Auch im Bereich *Medienkunst* vergab eine weitere Expertenjury einen Sonderpreis. Projektideen konnten im Konzeptbereich *Medienwerk* eingereicht werden.

Anders als in den anderen Medienwettbewerben des *KJF* gestaltete sich die Sichtung der einzelnen Einreichungen zum *Deutschen Multimediapreis* vergleichsweise aufwändig, denn der überwiegende Anteil der Arbeiten musste aktiv erprobt, in seiner inhaltlichen Tiefe durchdrungen und in seiner technischen Umsetzung nachvollzogen werden.

Um eine angemessene Bewertung der Einreichungen sicherzustellen, war eine Jury mit interdisziplinären Kompetenzen aus nahezu allen Bereichen der Medienproduktion zwingend erforderlich.

Vorjury

- Hannes Güntherodt (*Deutscher Multimediapreis mb21*, Medienkulturzentrum Dresden)
- Sven Keil (Medienkulturzentrum Dresden)
- Maike Kraus (Volontärin, SAEK Dresden)
- Kirsten Mascher (*Deutscher Multimediapreis mb21*, Dresden)
- Axel Matz (Medienpädagoge, SAEK Dresden)
- Holger Seifert (Bereichsleiter Wissenschaftskommunikation, TSD Dresden)
- Markus Sindermann (Fachstelle für Jugendmedienkultur NRW)
- Sophie Suske (Praktikantin Medienkulturzentrum Dresden)

Hauptjury:

- Kerstin Chill (Lehrerin, Mitglied im Verband Deutscher Kunstpädagogen, Dresden)
- Dr. Martina Schuegraf (Professorin an der Filmuniversität Babelsberg, Vorstandsmitglied der GMK – Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur, Berlin)
- Maria Reimer (Projektleiterin bei der Open Knowledge Foundation, Gründerin von “Jugend hackt”)
- Kevin Röhl (Medienkünstler, mehrmaliger Preisträger im Wettbewerb)
- Daniel Seitz (Medienpädagoge, Mitbegründer der Agentur mediale Pfade, Berlin)
- Jürgen Slegers (Medienpädagoge, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Medienforschung und Medienpädagogik, TH Köln)
- Mareike Thumel (Medienpädagogin, Vorstandsmitglied beim Blickwechsel e.V. – Verein für Medien- und Kulturpädagogik, Hamburg)

Medienkunstjury:

- Thomas Dumke (Projektkoordination CYPNETART 2017, Dresden)
- Moritz Simon Geist (Medienkünstler)
- Christine Lippmann (städt. Bibliotheken Dresden)
- Kirsten Mascher (Medienkulturzentrum Dresden)

Trends und Tendenzen

Traditionell ist das formale Spektrum an Einreichungen beim *Deutschen Multimediapreis* sehr groß und unterscheidet sich im direkten Vergleich der einzelnen Altersgruppen erheblich. Während auch 2017 die jüngsten Teilnehmenden meistens mit klassischen Techniken wie Stopp- und Legetrick oder Knetanimationen arbeiteten, wurden die Arbeiten in den höheren Altersgruppen zunehmend komplexer. Sie entstanden häufiger in Eigenproduktion und zeichneten sich durch einen oft erstaunlich versierten Umgang mit den jeweiligen Medientechniken aus. An der oberen Altersgrenze der Einreichungen fanden sich bereits sehr professionelle Arbeiten, die zumeist von Studierenden aus unterschiedlichen Fachbereichen eingereicht wurden.

Insbesondere in den höheren Altersgruppen wurde die medienpraktische Arbeit immer mehr mit einem inhaltlichen Anspruch, einer Message verknüpft. Die Technik stand hier also im Dienst einer konkreten Aufgabe bzw. einer Aussage und forcierte häufig die kritische Reflexion unserer Mediennutzung. In den jüngeren Altersgruppen (11-15 bzw. 16-20 Jahre) orientierten sich die Arbeiten dagegen noch stärker an den Alltagsthemen der Jugendlichen. Oft adaptierten sie ihnen bereits bekannte Formate oder Spielideen, kopierten oder entwickelten sie kreativ weiter. Auch inhaltlich eiferten sie noch mehr ihren Idolen und Vorbildern aus den sozialen Medien nach.

In den jüngsten Altersgruppen (Vorschule bzw. 7-10 Jahre) war die Beteiligung am Wettbewerb erneut sehr gering. Nach wie vor schien das kreative Experimentieren mit Medien in Kita, Kindergarten und Grundschule auf große Vorbehalte zu treffen und sicherlich auch an technische Grenzen zu stoßen.

In der gesamten Bandbreite der Einreichungen zeigte sich aber der ausgeprägte Gestaltungswille junger Medienmacherinnen und Medienmacher. Das belegten zum einen die vielen kreativen Arbeiten aus der Maker- und Robotoc-Szene. Besonders fiel das aber auch im Hinblick auf die Verwendung aktueller medientechnischer Entwicklungen auf. So wurden für einzelne Einreichungen verstärkt auch neue Technologien genutzt – beispielsweise für Anwendungen mit VR-Brillen oder interaktive Games und Installationen mit Kinect-Kameras. Insgesamt ist der *Deutsche Multimediapreis* mit seinem Wettbewerbsprofil also zukunftsorientiert ausgerichtet und greift die Nutzungs- und Konsumgewohnheiten einer jungen, digitalen Generation angemessen auf.

Online-Aktivitäten

Der *Deutsche Multimediapreis mb21* ist mit einer eigenen Website im Netz vertreten. Darauf finden Interessierte alle wichtigen Informationen zum Wettbewerb, zur aktuellen Ausschreibung und zu den Preisträgerinnen und Preisträgern aus den vergangenen Jahren. Darüber hinaus ist der Wettbewerb auch auf verschiedenen Social Media-Kanälen präsent und aktiv – insbesondere bei Facebook, Twitter und seit diesem Jahr auch bei Instagram.

Medienfestival des Deutschen Multimediapreises mb21

Wie in jedem Jahr, bildete auch 2017 das Medienfestival in den Technischen Sammlungen Dresden Höhepunkt des aktuellen Wettbewerbsjahrgangs. Ein ganzes Wochenende lang wurden hier die Arbeiten der Preisträger ausgestellt und im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung prämiert.

Knapp 50 multimediale Exponate und Mitmachstationen wurden ausgestellt, die den Besucherinnen und Besuchern des Festivals einen umfassenden Einblick in sämtliche Bereiche digitaler Kunst und Medienkultur ermöglichten. In der Kombination mit den wechselnden Ausstellungen und den historischen Exponaten des Hauses erschafft das Medienfestival eine bemerkenswerte Sogwirkung. Dank der tatkräftigen Unterstützung eines neuen, lokalen technischen Sponsors konnte dabei erstmals auf deutlich mehr fachmännische Präsentationstechnik zurückgegriffen werden, was der professionellen Außenwirkung der Veranstaltung zweifellos sehr zugute kam. Mit rund 3.000 Besucherinnen und Besuchern war die Veranstaltung erneut ein großer Publikumserfolg. Insbesondere Familien mit Kindern, aber auch interessierte Jugendliche, studentische Gruppen sowie natürlich die Preisträger aus dem ganzen Bundesgebiet belebten an dem Wochenende die fast 4.000 qm Ausstellungsfläche des Museums rund um die Uhr.

Höhepunkt des Festivals war die Preisverleihung am Samstagabend, zu der sich mehr als 300 Besucherinnen und Besucher sowie diverse Ehrengäste einfanden. Darunter waren Nominierte, Förderer, Sponsoren sowie Vertreter verschiedener Partnerinstitutionen. Stellvertretend für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend verlas Kathrin Neumann ein Grußwort der Bundesministerin Katharina Barley und sprach



den Organisatoren wie auch den Preisträgern Anerkennung für ihre Arbeit aus.

Insgesamt wurden an dem Abend 25 verschiedene multimediale Projekte und Arbeiten mit Preisen in einem Gesamtwert von über 10.000 Euro ausgezeichnet.

Schlussfolgerungen und Perspektiven

Nach inzwischen 19 Jahren hat sich der *Deutsche Multimediapreis mb21* unter jungen Medienschaffenden eindeutig etabliert und einen ausgesprochen guten Ruf erarbeitet. Nach wie vor ist er der bundeweit einzige Wettbewerb, der die multimedialen Arbeiten, Projekte und Ideen von jungen Menschen aller Altersgruppen auszeichnet und öffentlich präsentiert. Gerade diese Durchmischung macht den Wettbewerb und insbesondere das Festival zu einem besonderen Ort des Austauschs, der Anerkennung und der Vernetzung.

Mit seiner bundesweiten Ausrichtung und seinem Profil, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie Amateure und angehende Profis gemeinsam anzusprechen, ist dieser Wettbewerb ein einzigartiges Forum für das kreative Schaffen junger Menschen in einer digitalisierten Welt. Mit nur etwas über 200 Einreichungen blieb der Wettbewerb in diesem Jahr unter seinen Möglichkeiten. Es wird es ein zentrales Anliegen des Wettbewerbs bleiben, seinen Bekanntheitsgrad weiter zu steigern und wieder mehr junge Menschen zur aktiven Teilnahme zu motivieren.

Filme für Kinder und Jugendliche

Medienempfehlungen

Wer jung ist und sich nicht nur auf die Empfehlungen seiner bevorzugten Medienkanäle verlassen möchte, kann sich bei *Kinofilmwelt.de* inspirieren lassen. Jugendliche und junge Erwachsene können sich durch die Filmkritiken des *KJF* ihre eigene Meinung bilden und selbst entscheiden, welcher Film interessant und sehenswert ist.

Top-Videonews / Kinofilmwelt



Hunderte von Filmen erscheinen jährlich im Kino und TV, auf DVD und Blu-ray, im Internet und bei Streaming-Diensten. Wie können Jugendliche einen Überblick bekommen und den Film finden, der sie wirklich interessiert? Das Internetportal *Kinofilmwelt.de* ist auf die Filminteressen Jugendlicher und junger Erwachsener zugeschnitten. Es bietet ihnen Filmkritiken und präsentiert einen Querschnitt jugendrelevanter Filme. Es hilft ihnen, Filme intensiver kennenzulernen und bringt ihnen Filme nahe, die auf verschiedene Weise ihren Horizont erweitern – sowohl was die Konfrontation mit Themen angeht als auch was das Kennen- und Schätzen-lernen vielfältiger filmästhetischer Gestaltungsweisen anbelangt.

Aktivitäten

Unter dem ehemaligen Namen *,top-videonews.de'* ging das Portal im Jahr 2001 an den Start. Damals mit der Konzeption, speziell Fachleuten und medienpädagogischen Multiplikatoren einen Informationsdienst anzubieten, der Orientierung im Angebot aller Kauf- und Verleihvideos ermöglicht, die bis zum Alter von 16 Jahren freigegeben sind. Während sich im Lauf der Zeit die Zielgruppe des Portals erweiterte, wurde gleichzeitig das inhaltliche Profil geschärft.



Wie schnell sich das Internet zu einem Massenmedium entwickelt, war Anfang der 2000er Jahre kaum abzusehen. Dass die Vermarktung von Filmen immer weniger über physische Trägermedien erfolgt, sondern direkt über das Netz, war damals kaum vorstellbar. Inzwischen werden Filme online verfügbar gemacht und auch online rezipiert. Videotheken gehören der Vergangenheit an. Der Begriff „Video“ hat sich beinahe überholt. Die Zeit war also längst reif für ein neues redaktionelles Profil des Online-Portals und ein besseren Zuschnitt für die junge Zielgruppe.

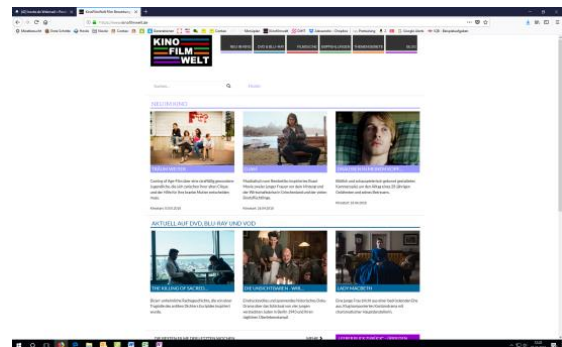
Mit neuem Namen und einem aktualisierten Erscheinungsbild nimmt das Online-Portal seit Sommer 2017 auch Kinofilme in den Blick. Dadurch konnte das Portal seine Attraktivität deutlich erhöhen. Die Nutzerfrequenz stieg spürbar an und dem Interesse von Jugendlichen an aktuellen Filmen wird damit Rechnung getragen.

Im Unterschied zu seinem Vorgängerportal behandelt *Kinofilmwelt.de* die Filme dann, wenn sie im Gespräch sind – als Neuerscheinung im Kino, wie die Filmauswertung in aller Regel beginnt.

Jahr für Jahr erscheinen über 600 Filme für das jugendliche Publikum. Angesichts dieses Angebots den Überblick zu behalten und für sich selber eine bedürfnisgerechte Auswahl zu treffen, ist für junge Rezipienten nicht leicht. Zumal, wenn sie mit Informationen zur Filmkritik wenig vertraut sind und tendenziell eher auf „Kundenrezensionen“ schauen. Hier setzt *Kinofilmwelt.de* an.

Das Internetmagazin bietet einen breitgefächerten Informationsservice. Zentraler Inhalt des Portals sind die wöchentlich aktuellen Kritiken zu Kino, DVD- /Blu-ray- und VoD-Neuerscheinungen. Im Durchschnitt werden wöchentlich ca. 10 Filme rezensiert. Verlässliche Informationen, fachlich fundierte und altersgerechte Empfehlungen bietet das Portal seinen Nutzerinnen und Nutzern mit aktuellen und unabhängigen Filmkritiken. Dazu filtert die Redaktion des Portals aus der breiten Palette der Film- und Videoveröffentlichungen die für Jugendliche relevanten Werke heraus und stellt sie in prägnanten und pointierten Fachkritiken vor. Daneben wurden Themenrubriken konzipiert und zur Veröffentlichung im Jahr 2018 vorbereitet. Die zwei kommenden Themenrubriken widmen sich Musik- und Liebesfilmen.

Ein ausgewählter und erfahrener Stamm von 11 Autorinnen und Autoren wird regelmäßig mit der Erstellung von Filmkritiken beauftragt, die Redaktion liegt beim *KJF*. Qualitativ besonders wertvolle Filme erhielten das Siegel „Top“ und wurden in monatlichen Besten-Listen besonders akzentuiert. Aus dem Bestand der Top-Filme wurden im Autorenkreis und von der Redaktion die besten Jahresbeiträge als ‚Best of 2017‘ ausgewählt und zum Jahresabschluss als Rückblick auf das Filmjahr 2017 veröffentlicht.



In der Rückschau hatte das Filmjahr eine Menge Highlights für das junge Publikum zu bieten – von wunderschönen Liebesfilmen bis zu actiongeladenen Thrillern, von Blockbustern bis zu Independent-Filmen. Insgesamt 17 Filme legte die Redaktion den jungen Filmenthusiasten als ‚Best of 2017‘ besonders ans Herz.

Natürlich ging kein Weg vorbei an dem Oscar-prämierten Drama „Moonlight“, in dem der schwächliche Junge Chiron ausgerechnet von einem Drogendealer lernt, wie man sich im Milieu eines Problembezirks behauptet. Auch der Science-Fiction-Film „Arrival“ mit seinen tief sinnigen Betrachtungen über die Begegnung mit dem Fremden und die Fragilität des Weltfriedens gibt jungen Cineasten viel Stoff zum Nachdenken mit auf den Weg. Eine warmherzige Zeitreise ins sonnige Kalifornien der späten 1970er Jahre bietet dagegen „Jahrhundertfrauen“, ein großartiger Film über das Erwachsenwerden und das „Erwachsenwerdenlassen“.

Und mit Roadmovies wie „Tschick“ und „American Honey“ begibt sich das Filmpublikum auf abenteuerliche Reisen gemeinsam mit Außenseitern und sehr individuellen Charakteren. Sommerlich leichte Coming-of-Age-Filme wie „Die Mitte der Welt“ und „Siebzehn“, aber auch wunderbare Tragikomödien und herzergreifende Literaturverfilmungen runden die Auswahl ab. Inhaltlich zeigen sich die Filme in ihrem differenzierten Umgang etwa bezogen auf Gender-Thematiken oder dem Aufwachsen in Armut und dem Aufzeigen von Werte-Krisen im bürgerlichen Milieu ganz auf der Höhe der aktuellen gesellschaftlichen Problematiken.

Mit Sondermitteln des BMFSFJ konnte im Jahr 2016 eine Arbeitshilfe für die Medienarbeit zum Themenkomplex Flucht, Migration und Interkultur entwickelt werden.

Die Arbeitshilfe präsentiert unter dem Motto „Aufbrechen und Ankommen“ Filme zum Thema Migration. Das Angebot findet sich im Internet als Microsite unter der Adresse www.migration-im-film.de und beinhaltet sowohl Empfehlungen zu Kinder- als auch Jugendfilmen. Die Datenbank der Website ist direkt mit dem Datenbestand der Website *Kinofilmwelt.de* verknüpft. Dadurch ist gewährleistet, dass die Übersicht an empfehlenswerten und bildungsrelevanten Filmen permanent weitergepflegt und aufgefrischt werden kann.



Neben den für die Filmbildung relevanten Filmpfehlungen bietet die Website auch einen Überblick an Projekten, Links zu didaktischen Materialien sowie Hintergrundinformationen, wie etwa Literaturtipps und Adressen von Filmanbietern. Für eine differenzierte und vertiefende Auseinandersetzung mit dem Themenfeld wurden die Filme nach vielschichtigen Aspekten aufgefächert: „Begegnung der Kulturen“, „Fluchterfahrungen“, „Auswanderung“ (gestern und heute), „Menschenrechte“, „Asyl“ oder „Xenophobie“. Denn zwischen existenzieller Not und der Sehnsucht nach einem besseren Leben gibt es ein breites Erzählspektrum, das die aktuelle politische Auseinandersetzung um kulturelle und

pädagogische Dimensionen erweitert.

Die Filmauswahl auf der Website zeigt vor allem, dass man sich dem Thema auf vielfältige Weise nähern kann. Die Microsite wurde 2017 weitergepflegt, aktualisiert und inhaltlich ausgebaut. Dieser Prozess wird kontinuierlich fortgeführt und bindet redaktionelle Kapazitäten.

Schlussfolgerungen und Perspektiven

Der Erfolg des Einschnitts und Neubeginns in der *Kinofilmwelt.de* zeigte sich schnell. Besonders mit Blick auf das Kinogesehen hat das Portal im Jahr 2017 einen entscheidenden Schritt vollzogen, der die Verbreitung der *KJF*-Medieninformationen auch in sozialen Medien voran gebracht hat. Doch der Prozess der konzeptionellen Weiterentwicklung wird auch künftig als besondere Herausforderung bestehen bleiben und die eingeleitete Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit, die bisher positive Ergebnisse hervorbringt, muss kontinuierlich fortgeführt werden.

Kinderfilmwelt.de – Das Filmportal für Kinder

Seit November 2010 bildet *Kinderfilmwelt.de* einen wichtigen Eckpfeiler im Angebotsspektrum des *KJF*. Ziel ist es, mit diesem Portal Kindern im Alter von 6 bis 12 Jahren – sowie sekundär deren Eltern und Pädagogen – einen unabhängigen Wegweiser in der Vielfalt des Filmangebots zu bieten. Durch frühzeitige Bedarfs- und Zielgruppenanalysen, ausführliche Evaluationen mit Kindern und Eltern in allen Planungs- und Umsetzungsphasen des Projekts sowie anschließender Optimierung des Portals ist es gelungen, eine Webseite zu entwickeln, die alltagsnahe Features (wie beispielsweise eine Kinosuche speziell für Kinderfilme) anbietet. Sie trifft die Bedürfnisse und Wünsche der Zielgruppe.

Kinderfilmwelt.de stellt ein sicheres, weitgehend barrierefreies, werbefreies, kostenloses und kindgerechtes Angebot im Internet bereit, das dem Informationsrecht von Kindern ebenso Rechnung trägt wie ihrem Schutzbedürfnis. Ihnen wird ein Informationsmittel an die Hand gegeben, dass sie bei der eigenständigen Auswahl von Filmen unterstützt und ihre Wahrnehmung auf qualitätsvolle Filme lenkt. Die ausgewählten Filme erfüllen auch jenseits des Kinomainstreams altersgerecht ihre Medienbedürfnisse nach Kultur, Bildung und Unterhaltung.



Zugleich ermöglicht das Portal Einblicke in die Welt des Films und animiert Kinder, am Meinungsbildungsprozess über Filme mit eigenen Statements zu partizipieren. *Kinderfilmwelt.de* liefert zuverlässige, fachlich fundierte Informationen zu Filmen, Terminen und Hintergründen aus der deutschsprachigen Kinderfilmlandschaft und wird als zentrales, vertrauenswürdige und kompetentes Informationsportal im Bereich Kinderfilm aufbereitet.

Die redaktionelle Betreuung des Portals bildet den Arbeitsschwerpunkt im *KJF*; hinzu treten punktuelle Überarbeitungen und Aktualisierungen des Angebots.

Aktivitäten

Der medienpädagogische Service des Portals fächert sich in unterschiedliche Informationsangebote auf, wobei die allwöchentlichen Filmkritiken zu neuen Kinderfilmen in Kino und auf DVD/Blu-ray im Mittelpunkt des Angebots stehen.

Neben stets aktuellen Rezensionen inklusive der medienpädagogischen Altersempfehlungen stellen die Moderation der Kommentare von Kindern zu einzelnen Filmen, die Beantwortung von Nutzeranfragen, die Verlinkung zu Unterseiten des Portals und zu Kooperationspartnern, das Erstellen von Veranstaltungshinweisen, News und medienpädagogischen Hinweisen im Elternbereich und der Ausbau des Filmlexikons für Kinder die Schwerpunkte der redaktionellen Arbeit am Portal dar.



Die seit 2004 vom *KJF* herausgegebenen Geschenktipps zu Weihnachten erschienen 2017 erstmalig nicht mehr als Broschüre. Gedacht als Entscheidungshilfe für all diejenigen, die Kindern zu Weihnachten einen Film schenken wollen, wurde die Auswahl bereits in den Vorjahren auch immer parallel im Internet präsentiert. Im Jahr 2017 konzentrierte sich die Redaktion erstmalig voll auf die Online-Ausgabe und brachte zur Bewerbung dieses sehr geschätzten und stark nachgefragten Angebots eine Postkarte heraus.

Gerade bei Kindern zwischen 4 und 12 Jahren wollen Eltern und schenkende Erwachsene eine gute Wahl treffen, wenn es um das passende Weihnachtsgeschenk oder einen familiären Filmabend geht. Eine qualitativ hochwertige und altersgerechte Auswahl bot der alljährliche Online-Ratgeber im Jahr 2017 mit insgesamt 24 Filmen. Wichtig war der Redaktion, dass die Filme den Blick der jungen Zuschauerinnen und Zuschauer verändern, Behaglichkeit oder Nachdenklichkeit erzeugen, dass sie Kinder mitnehmen in fantastische Welten, dass sie traumhafte, mitreißende und unterhaltsame Momente bieten.

Fein abgestuft nach unterschiedlichen Altersstufen und Altersempfehlungen wurde eine breite Palette aufgefächert. Darunter ein prächtiger Disney-Film wie „Die Schöne und das Biest“, ein Filmgenuss an dem man gerade in der winterlichen Zeit kaum vorbeischaun kann. Neben diesem Titel fand sich in der vielfältigen Auswahl zum Beispiel auch der Oscar-nominierte Animationsfilm „Mein Leben als Zucchini“, der sehr berührend und poetisch vom Zusammenhalt unter Heimkindern erzählt. Auch der auf einer irischen Sage fußende Film „Melodie des Meeres“ zeichnet sich durch stimmungsvolle Bildwelten aus, die gerade in ihrer Einfachheit einen ganz besonderen Zauber entfalten. Wer Spielfilm vorzieht, dem bot sich „Storm und der verbotene Brief“ an. Das spannende Historienabenteuer eines Kindes zu Martin Luthers Zeiten beschwört die Bedeutung des noch jungen Buchdrucks. Sehr passend im Lutherjahr 2017. Neue Wege des Erzählens beschreitet der Gegenwartsfilm „Auf Augenhöhe“, in dem ein Junge seinen leiblichen Vater sucht. Die Filmemacher haben hier nicht einfach ein Jugendbuch adaptiert, sondern die Geschichte speziell für das Kino entwickelt. Ein Werk voll überraschender Wendungen, das weltweit bei Kinderjürs großen Anklang fand.

Bei der Online-Präsentation der *Kinderfilme zum Weihnachtsfest* auf dem Portal *Kinderfilmwelt.de* ermöglichen die Besprechungen und Kommentare, die Einbindung von Trailern und Szenenfotos. Die Verlinkungen zu weiterführenden Informationen ermöglichen interessierten Nutzern, sich vor einem Kauf umfassend über die empfohlenen Filme zu informieren und dabei einen Einblick in die vielfältigen Funktionalitäten der *Kinderfilmwelt* zu gewinnen.

Der rege Gebrauch und die Beteiligung an der Seite lässt sich an der hohen Nutzung der Bewertungs- und Kommentarfunktion ablesen: Die Zugriffszahlen pendeln zwischen 1500 und 2500 Besuchern pro Tag (zu Spitzenzeiten ca. 3.000 junge Besucherinnen und Besucher). Die Tendenz der Zugriffszahlen zeigte gegen Ende des Jahres noch einmal einen deutlichen Aufwärtstrend.

Erhöhte Nutzerfrequenzen zeigen sich in direkter Korrelation zu attraktiven und stark beworbenen Kinoneuerscheinungen. Aber auch Wochenend- und Ferienzeiten verzeichnen jeweils Nutzer-Hochs. Der Wechsel der Erscheinungsform der Weihnachts-Geschenk-Empfehlungen hat zu einem erhöhten Nutzerinteresse geführt.

Die Besucherzahlen der Website stiegen im relevanten Zeitraum Anfang November zuerst zaghaft an. Eine sehr deutliche Steigerung wurde etwas später im Dezember verzeichnet. Sie war im Vergleich zum Vorjahr ein Stück höher und blieb nachhaltig bestehen.

Das Portal *Kinderfilmwelt.de* liefert Content für den medienpädagogischen Service SCHAU HIN und für FLIMMO (Wegweiser durch das Kinderfernsehen). Auch mit den Bereichen Filmbildung und Filmkultur ist die *Kinderfilmwelt.de* eng vernetzt (Deutsche Film- und Medienbewertung, Kinofenster).

Schlussfolgerungen und Perspektiven

Kinderfilmwelt.de hat sich als zentrales Nachschlagewerk für Kinderfilme und als beliebtes Portal zur Meinungsbildung und zur Meinungsäußerung bei Kindern weiter etabliert. Die wichtigsten Internet-Suchportale für Kinder platzieren ihren Teaser zur *Kinderfilmwelt.de* an vorderster Stelle, was ihr eine hohe Besucherfrequenz von Seiten der Kinder garantiert.

Primäre Aufgabe bleibt weiterhin, die Inhalte des Portals stets aktuell und attraktiv zu halten, auf Nutzeranfragen gezielt und individuell einzugehen und den Service-Wert der Seite sowohl durch Content-Zuwachs als auch durch weitere Vernetzung zu steigern. Auch die technische Funktionalität der Website muss permanent gesichert werden durch Anpassungen der Tools und Module an die jeweils aktuellen Browser. Aus Kostengründen konnte die Website nicht von Anfang an responsiv programmiert werden. Die Erweiterung der Funktionalität für Smartphones und Tablets konnte im Jahr 2017 weitestgehend realisiert werden. Die komplette Umstellung auf responsives Design ist Anfang 2018 zu erwarten.

Fachportal Kinder- und Jugendfilm

Das Kinderkino in Deutschland hat seit den 2000er Jahren spürbar an Quantität und Qualität zugelegt. Doch in der Publizistik und der Filmkritik gibt es Defizite in der Behandlung des Kinderfilms. Durch die Einstellung der Fachzeitschrift „Kinder- und Jugendfilmkorrespondenz“ Ende 2016 ist eine eklatante Lücke entstanden. Über vier Jahrzehnte hat diese Zeitschrift Kinderfilm und Kinderkino in Deutschland gefördert, kommentiert und begleitet. In der Publizistik werden insbesondere Filme für Kinder oft nicht berücksichtigt, da das öffentliche Interesse daran vermeintlich nicht groß genug ist oder gerade Filme für Kinder nicht als wichtig oder „seriös“ genug erachtet werden. Online gibt es nur wenige Seiten, die sich regelmäßig mit Kinderfilmen beschäftigen. Allgemein erfüllt die Berichterstattung über Kinder- und Jugendfilme eher Marketingfunktionen oder stützt gar direkt die Werbung. Zudem werden aufgrund unzureichender Expertise der Autorinnen und Autoren Kinderfilme nicht mit denselben Maßstäben bewertet wie Filme für ein erwachsenes Publikum, auch konzentriert sich diese Form der Kritik fast ausschließlich auf eingeführte Marken und große Unterhaltungsfilme.

Das *Deutsche Kinder- und Jugendfilmzentrum (KJF)* hat die Diskussionen innerhalb des Fördervereins Deutscher Kinderfilm aufgegriffen und im April 2017 einen Expertenkreis zusammengerufen. In diesem Meeting wurde der Auftrag formuliert, ein Nachfolge-Organ der Kinder- und Jugendfilmkorrespondenz zu entwickeln. Außerdem bildete sich in diesem Kreis ein redaktioneller Beirat.

Das *KJF* hat im Lauf des Jahres 2018 die Federführung für die Entwicklung eines „Kinder- und Jugendfilmportals“ übernommen. Es wird dabei maßgeblich finanziell und konzeptionell unterstützt vom Kuratorium junger deutscher Film und vom Förderverein Deutscher Kinderfilm e. V.

Weitere Aktivitäten

Kinder-Medien-Festival Goldener Spatz – Jugendprogramm (11.-17.06.17)

Das *KJF* förderte und kuratierte das Jugendprogramm beim Deutschen Kinder-Medien-Festival Goldener Spatz. Der Goldene Spatz ist das renommierteste und bedeutendste Festival für TV, Film und Multimedia für Kinder in Deutschland und wird in Gera und Erfurt ausgetragen. Das Jugendprogramm zeigt einen aktuellen Querschnitt von inländischen Jugendfilmen. Dieses Programm bietet anderen Filmkulturträgern ein Programm-Muster zur Einbeziehung von zielgruppenrelevanten Qualitätsfilmen, und es liefert der Redaktion des *KJF*-Portals *Kinofilmwelt.de* Reaktionen und Feedbacks auf die Qualität und Jugendaffinität der jeweiligen Werke.

Das Jugendprogramm beim Goldenen Spatzen zeigte Jugendliche, die vor Entscheidungen stehen. Wen liebe ich wirklich und wie kann ich meine Gefühle ausleben, ohne die Menschen zu verletzen, an denen mir am meisten liegt? Das fragt sich Paula in ‚Siebzehn‘ ebenso wie Danny in ‚Nirgendwo‘. Auch ‚Morris aus Amerika‘ trägt sein Herz in der Hand und betet ein älteres Mädchen an. Welche Ausbildung ist richtig für mich und welchen Erfolg wird sie haben? Um die Herausforderungen der Ausbildung ging es auf ganz unterschiedliche Art in zwei Dokumentarfilmen. Die Mädchen in dem Film ‚Schultersieg‘ haben das Potenzial dazu, als Sportlerinnen groß rauszukommen. Doch keiner von ihnen ist der Erfolg garantiert. Viele Wege verbaut sind für die Schüler, die an einer basisdemokratischen Berliner Schule – der ‚Rebel Highschool‘ – ihre letzte Chance auf ein Abitur ergreifen wollen. Auch die Stolpersteine der vernetzten Medienwelt sind Thema gewesen im Jahr 2017. Die Jugendreihe ging dramatischen Themen nicht aus dem Weg. Schritte zur Selbstständigkeit und zur persönlichen Entfaltung sind wirklich keine leichten. Aber ist es nicht prickelnd, wenn sich aus Schwebezuständen und Übergangssituationen neue Perspektiven und ungeahnte Leidenschaften entwickeln? So gesehen öffneten die Filme im Jugendprogramm Türen. Sie suchten und fanden Antworten auf Fragen, die Jugendlichen unter den Nägeln brennen.

Das *KJF* war beim Deutschen Kindermedienfestival 2017 mit seinem Mitarbeiter Christian Exner außerdem in der Programmkommission der Sparte „Minis und Information“ vertreten.

59. Nordische Filmtage (Lübeck 01.11.-05.11.17)

Bei den Nordischen Filmtagen in Lübeck hat das *KJF* junge Filmkritiker in dem Projekt „Junge Festival-Blogger“ unterstützt. Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren am Projekt teilgenommen.

Die Blogger bringen in großer Frische und Authentizität ihre Meinungen zu Wettbewerbsbeiträgen zum Ausdruck. Sie üben und praktizieren Filmjournalismus und Filmkritik und veröffentlichen die Ergebnisse auf der Festivalhomepage. Dabei spielen Überlegungen über altersgemäße Zielgruppenangaben immer auch eine Rolle. Die Frage, welcher Film ist passend für welches Alter wird von „Experten in eigener Sache“ dabei kompetent beantwortet. Von den Ergebnissen profitieren die Besucherinnen und Besucher des Festivals ebenso wie die Homepages des *KJF*, auf denen die Kritiken später erscheinen, wenn die betreffenden Filme auf den deutschen Markt kommen.

Das *KJF* war außerdem mit seinem Mitarbeiter Thomas Hartmann in der Kinder- und Jugendfilmjury vertreten.

Internationale Kurzfilmtage Oberhausen / Kinder- und Jugendprogramm

Sichtungskommission 10.3.-13.3.2017, Festival: 11.5.-16.5.2017

Das *KJF* war in der Programmkommission zur Auswahl des Kinder- und Jugendprogramms der Internationalen Kurzfilmtage, des bedeutendsten Kurzfilmfestivals in Deutschland und eines der weltweit führenden Festivals in dieser Sparte, vertreten. Gerade vor dem Hintergrund, dass der Kurzfilm kaum mehr im Kino präsent ist, kommt dem Kurzfilmprogramm für 3- bis 16-jährige eine besondere Bedeutung zu. Die Symboliken und die Erzählweisen des Kurzfilms unterscheiden sich oftmals von der Narration herkömmlicher erzählender Kinofilme. Sie eröffnen neue Wahrnehmungs- und Erfahrungswelten, die das Spektrum der Filmbildung sowohl inhaltlich als auch ästhetisch deutlich erweitern. Die Innovationskraft des Programms in Oberhausen ist Trend- und Stilbildend für die Erzählformen des Kinder- und Jugendfilms. Diese Qualität garantiert die Fortentwicklung der Sparte und fördert somit die Qualität der Filmangebote für Kinder und Jugendliche insgesamt. Zugleich ermöglichen die Programmbeiträge einen Blick in die Kulturwelten fremder Länder und in aktuelle Themen des Aufwachsens. Mit ihrem Anspruch, einem jungen Publikum qualitativ hochwertige wie innovative und stilprägende Filmkunst nahezubringen, erzielen die Oberhausener Kurzfilmtage gerade beim jungen Publikum eine sehr breite Resonanz, die durch die weitere Verwertung der Filme in Bildungskontexten von der Ruhrgebietsstadt aus abstrahlt.

KJF Medienvertrieb

Im *KJF* Medienvertrieb sind im Jahr 2017 keine neuen Lizenzankäufe getätigt und keine neuen DVDs produziert worden. Der DVD-Film ‚Raus aus der Haut‘ war im *KJF*-Onlineshop im Angebot, erfuhr aber kaum einen nennenswerten Absatz. Seine Lizenzlaufzeit endet 2018.

Bundesweite Bildungsarbeit

Veranstaltungen und medienpädagogische Diskussion

Aus den zwei Kernbereichen des *KJF* – Bundesmedienwettbewerb und Kinder- und Jugendfilm – werden auch Bildungsangebote entwickelt, um die bundesweite Fachdiskussion um Chancen und Perspektiven kultureller Medienbildung und qualifizierter Medienpädagogik insbesondere in unseren Fachbereichen mit zu gestalten und weiter zu entwickeln. Neben den Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen wie Kinder und Jugendliche, Studierende oder Fachleute aus der Jugend-, Bildungs- und Kulturarbeit gibt das *KJF* Publikationen und Kataloge heraus; darüber hinaus gibt es Fachbeiträge und -referate im Rahmen von externen Tagungen etc.

Fachtagungen und Seminare

Das Bundesmedienseminar BilderBewegungBerlin 2017: #aFakeWorld

26.08.-02.09.2017



Was ist ein Fake? Ist es Meinung, Gefühl oder Tatsache, Realität oder Lüge? Welche Rolle spielen Bilder bei der Darstellung der Welt? Unterschiedliche Blickwinkel auf „Wahrheit“ und Subjektivität standen im Mittelpunkt der BilderBewegungBerlin 2017. In dem Praxisworkshop sollte die Absicht, die politisch brisante Thematik hinterfragt und mit kreativen Mitteln Aufklärungsarbeit geleistet werden. Bewerben konnten sich Medienmacherinnen und Medienmacher von 16 bis 26 Jahren. In den Workshops Experimenteller Kurzfilm,

Digitalfotografie und Schwarzweiß-Analogfotografie wurden die Jugendlichen – vorwiegend Teilnehmerinnen und Teilnehmer am *Deutschen Jugendfilmpreis* und -fotopreis von Medienprofis dabei unterstützt, ungewöhnliche Perspektiven aufzuspüren und Ideen künstlerisch umzusetzen.

Zusätzliches Highlight war die Kuratorenführung durch die Ausstellung des Magnum-Dokumentar Fotografen Josef Koudelka im renommierten c/o Berlin. Das Bundesmedienseminar im Wannseeforum Berlin erfreut sich seit über 40 Jahren großer Nachfrage. Es verbindet auf einzigartige Weise Thematiken Arbeitsweisen der kulturellen und politischen Jugendbildung. Die Ergebnisse werden auf <http://wannseeforum.de/de/bilderbewegungberlin/bbb-archiv> präsentiert.

Intergenerative Medienbildung

Mit dem *Deutschen Generationenfilmpreis* bietet das *KJF* wichtige Impulse für die aktive Medienarbeit von Seniorinnen und Senioren und intergenerationellen Teams. Aber auch junge Menschen werden motiviert, sich mit den Fragen des Alters und des Alterns auseinanderzusetzen. Die Veranstaltungen des Bundeswettbewerbs eignen sich in besonderem Maße dazu, um zeitgemäße Altersbilder zu präsentieren. Zu den bewährten Partnern zählt das Europäische Filmfestival der Generationen in Frankfurt am Main. Auch 2017 konnte dort vor über 100 Besucherinnen und Besuchern unter dem Titel „Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – Oder: Wer bin ich?“ ein Filmprogramm mit aktuellen Beiträgen des *Deutschen Generationenfilmpreises* gezeigt werden. (24.10.2017, CineStar Metropolis, Frankfurt am Main). Die Filme wurden vom Publikum ausnahmslos gut aufgenommen, auch an den Diskussionen im Anschluss an jeden der Filme gab es rege Beteiligung. Der erneute Erfolg dieser Präsentation aktueller Kurzfilme des *Generationenfilmpreises* beim Europäischen Festival der Generationen lässt es sinnvoll erscheinen, diese Kooperation auch in den kommenden Jahren fortzusetzen. Von Seiten des Gesundheitsamtes als Veranstalter vor Ort wurde die Hoffnung und Bereitschaft hierzu bereits deutlich signalisiert. Der internationale Workshop zur intergenerationellen Filmarbeit fand 2017 Jahr nicht statt. Angedacht ist jedoch, diesen Workshop evtl. auch in Kooperation mit dem *KJF*, 2018 wieder anzubieten. Eine Übersicht über das Filmprogramm findet sich auf der Website des Filmfestivals: <http://www.festival-generationen.de/archiv.php?jahr=2017>

Präsent war der *Deutsche Generationenfilmpreis* bei zwei weiteren Veranstaltungen: Bei dem großen Kulturfestival „Die blaue Zone“ (Pavillon Hannover, 27.07.2017) zeigte er unter dem Motto „Perspektivwechsel“ prämierte Kurzfilme und bereitete dem Publikum mit dem Eintauchen in fiktive und reale Welten des Alter(n)s und den Themenfeldern Liebe und Sexualität, Kampf den Konventionen u.a. großes Vergnügen. Der mit dem *Deutschen Generationenfilmpreis* ausgezeichnete Regisseur Hannes Schilling („Mein Großvater Wolfgang“) stand dem Publikum Rede und Antwort.

In Kooperation mit dem Bund Deutscher Film-Animateure (BDFA) und dem Festival FILMthür veranstaltete das *KJF* am 15.10.2017 in Erfurt einen eintägigen Praxisworkshop für Filmschaffende der Generationen 50plus. Als Referent konnte der Drehbuchautor Ben Scharf gewonnen werden, der zugleich auch Juror des Generationenpreises ist. Die Zusammenarbeit mit dem BDFA soll fortgeführt werden, um die Filmschaffenden der Generation 50plus zu qualifizieren.

Medienpädagogische Veranstaltungen

Seminare an Hochschulen und Universitäten

Filmseminar an der TH Köln zum Thema Migration – Cologne University of Applied Sciences Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften – Genderkonstruktionen in Kinder- und Jugendfilmen

03. - 06.07.2017

Dozenten Prof. Dr. Angela Tillmann TH Köln, Christian Exner

Im Fokus des Seminars stand die Analyse von Filmen unter spezifischen ästhetischen, dramaturgischen, filmhistorischen und medienpädagogischen Aspekten. Ziel des Seminars war es, Filme anhand der Analyse und des Gesprächs lesen und verstehen und ihre Relevanz im Hinblick auf die Thematik und für die Soziale Arbeit und (Medien-)Pädagogik einschätzen zu lernen.

Der Film hat einen Anteil an der Herausbildung und De-/Stabilisierung von Geschlechterordnungen und -diskursen. Er produziert und manifestiert gesellschaftliche Konventionen, er kann aber gleichermaßen auch irritieren und zur Vervielfältigung der Geschlechter beitragen. So werden im Film einerseits Vorstellungen von „Männlichkeit“ und „Frausein“ idealisiert, andere Geschlechter

ausgeblendet oder sich diskriminierend gegenüber Lesben und Schwulen geäußert. Es finden sich aber auch immer mehr Filme, in denen intersexuelle Jugendliche die Hauptrolle spielen, gleichgeschlechtliche Liebes- und Familiengeschichten thematisiert oder starke Coming-Out Geschichten gezeigt werden. In dem Seminar wurden gendertheoretische, filmwissenschaftliche und medienpädagogische Ansätze und die Reflexion von Geschlecht diskutiert.

Filmseminar Uni Bielefeld – Anime

13.-16.02.2017

Dozenten: Prof. Dr. Uwe Sander, Dr. Kira von Bebbler-Beeg, Christian Exner

Animes sind anders als westliche Zeichentrickgeschichten: Manchmal wilder, manchmal trauriger oder rührender. Sie erzählen davon, dass man die Umwelt schützen soll oder stellen uns eine fremde Götterwelt vor.

Sie zeigen fein erzählte Alltagsgeschichten ebenso wie aufregende fantastische Welten – und sie handeln oft von Charakteren, die sich nicht in einfache Schwarz-Weiß-Schemata pressen lassen.

Unter Kindern und Jugendlichen zählen Anime-Filme und -Serien längst zu den beliebtesten Kulturimporten aus Fernost. Und spätestens seit „Chihiros Reise ins Zauberland“ im Jahr 2002 bei den Internationalen Filmfestspielen in Berlin den Goldenen Bären gewann, ist auch Erwachsenen klar, dass es im Land der aufgehenden Sonne großartige Animationskunst zu entdecken gibt. Insider stellen schon seit geraumer Zeit Spekulationen an, wann sich die Altmeister des Studio Ghibli endgültig mit ihren letzten Werken verabschieden und welche Künstler in ihre Fußstapfen treten.

Gründe genug sich dieser jugendaffinen Sparte der Filmkunst aus Japan in einem Seminar zu widmen. Eine Sparte, die auch im *KJF-Portal Kinofilmwelt.de* besonders akzentuiert wird.

Filmseminar Uni Bielefeld – Musikfilme

31.07.-03.08.2017

Dozenten: Prof. Dr. Uwe Sander, Dr. Kira von Bebbler-Beeg, Christian Exner

„Weißt du, was ich manchmal denke? Es müsste immer Musik da sein, bei allem, was du machst. Und an der Stelle, wo es am Allerschönsten ist, da müsste die Platte springen und du hörst immer nur diesen einen Moment“, meint Floyd im Film „Absolute Giganten“. Musik im Film ist nicht nur ein Gestaltungsmittel. Musik im Film ist auch Gegenstand des Erzählens. Musikerkarrieren, die Entdeckung des eigenen Talents, Wege zum Ruhm und Rückschläge, das Etablieren und Zelebrieren von Stilen zur Abgrenzung und Identitätsfindung – all das sind sehr wichtige Aspekte im Leben von Jugendlichen und in den jugendaffinen Filmen, die in diesem Seminar filmästhetisch, medienwissenschaftlich und medienpädagogisch analysiert wurden.

Die Filmseminare speziell an der Universität Bielefeld sind thematisch so ausgerichtet, dass die redaktionellen Arbeiten der *Kinofilmwelt.de* als Basis genutzt werden können und die im Seminar gewonnenen Erkenntnisse zugleich für die weitere Ausgestaltung von Themenrubriken genutzt werden können. Das Seminar war lange Zeit geprägt durch eine Praxiseinheit der angewandten Filmbildung, die in einem Kino mit Jugendgruppen und Schulklassen durchgeführt wurden. Dies kann seit dem Jahr 2017 nicht mehr praktiziert werden. Methodisch steht das Seminar künftig vor der Aufgabe weiterhin eine gute Methodik der Filmbildung im Seminar zu praktizieren, um den angehenden Filmvermittlern, Medienwissenschaftlern und Medienpädagogen ein positives Beispiel der Filmbildung vor Augen zu führen bzw. für sie in dem Seminar erlebbar und nachvollziehbar zu machen.

Publikationen

Die Publikationen des *KJF* dokumentieren die Aktivitäten des *KJF* und vermitteln Fachkompetenz, Erfahrung und Innovationskraft. Daher sind Publikationen faktisch Teil der Bildungsarbeit des *KJF*, das als Facheinrichtung des Bundes die Fachdiskussion kompetent mitgestalten und Impulse für die theoretische ebenso wie für die praktische Medienarbeit bieten möchte. Auf der Website des *KJF* werden Publikationen bislang daher in einem eigenen Gliederungspunkt dargestellt.

Auch externe Autorentätigkeiten der wissenschaftlichen Mitarbeiter für ihre jeweiligen Schwerpunkte sind ausdrücklich erwünscht, denn ihre Veröffentlichungen spielen für die Außenwahrnehmung des *KJF* eine zentrale Rolle.

ZOOM '16: Bilder und Projekte



Mit der attraktiv gestalteten 96-seitigen im Kopaed-Verlag erschienen Publikation „ZOOM '16 – Bilder und Projekte“ bietet das *KJF* Anregungen für unterschiedliche Arbeitsfelder der kulturellen Kinder- und Jugendbildung – etwa für die konkrete künstlerische Praxis, oder auch für die Wissenschaft. Anhand von Ergebnissen des *Deutschen Jugendfotopreises* 2016 wird dargelegt, für welche Themen und Umsetzungsformen sich junge Menschen, die die Fotografie als Sprache und künstlerisches Ausdrucksmittel wählen, aktuell interessieren. Die vorgestellten Preisträgerprojekte, die unter pädagogischer Anleitung entstanden sind, dokumentieren die Potenziale des Mediums Fotografie für die Bildungsarbeit. Aus Kostengründen erscheint die Publikation seit längerem jeweils im Folgejahr der Ausstellung und

Preisverleihung des *Deutschen Jugendfotopreises*.

Für die Preisträgerinnen und Preisträger sowie für die Verbreitung der Publikation ist dies alles andere als ideal. Daher wird für die künftigen Ausgaben dieser in Deutschland einzigartigen Publikation ein besserer Veröffentlichungsmodus angestrebt.

KUNST+UNTERRICHT: Junge Fotografie & Heimat

Zusammen mit Dr. Lars Zumbansen hat Jan Schmolling die Redaktion eines Themenheftes kunstpädagogischen Fachmagazins KUNST+UNTERRICHT übernommen. Für Jugendliche ist Fotografie eine selbstverständlich praktizierte Ausdrucksform und Instrument der Stilfindung und Welterkundung. In dem Themenheft „Junge Fotografie & Heimat“ soll es um die Darstellung von fotografischen Recherchen und Reflexionen Heranwachsender gehen, die sich mit Verortungsprozessen auseinandersetzen. Das Nachdenken über Heimat(en) im Medium der Fotografie vermag dabei als „Assoziationsgenerator“ zu fungieren, bei dem die Erzeugungspraxis, Dokumentation und gemeinschaftliche Präsentation fotografischer Bildwelten den Jugendlichen selbst künstlerische Heimaten der Selbstvergewisserung eröffnen. Für das Themenheft sollen auch Ergebnisse des Projekts „*eye_land: heimat, flucht, fotografie*“ Berücksichtigung finden.

MedienConcret – Themenheft „Medien und Migration – Zwischen Begegnung und Konflikt“



Das Fachmagazin *MedienConcret* verbindet Theorie und Praxis und bietet Pädagogen, Eltern und Medieninteressierten ein lebendiges, praxisnahes und fachlich inspirierendes Forum der Medienpädagogik. Jede Ausgabe der etablierten Schriftenreihe beschäftigt sich in Hintergrundartikeln, Praxisberichten und einem umfangreichen Serviceteil mit einem jeweils aktuellen Thema aus dem Spektrum der Medien, die Kinder und Jugendliche nutzen. Diese medienpädagogische Schriftenreihe wird seit dem Jahr 2008 gemeinsam vom *KJF* und dem jfc Medienzentrum herausgegeben, d. h. in diesem Jahr bereits zum 10. Mal.

Da das *KJF* selbst im Berichtsjahr einige Jubiläen begehen konnte, wurde für das Themenheft 2017 eine Betrachtung rund um ein Schwerpunktthema des *KJF* seit seiner Gründung vor genau 40 Jahren vorgesehen, nämlich das facettenreiche Thema „Kinder- und Jugendfilm – Zwischen Unterhaltung, Anspruch und Vermittlung“! Die Filmkultur im Kino, bei Festivals und in der Jugendmedienarbeit hat in den vergangenen 40 Jahren nichts an Bedeutung verloren und immer noch eine hohe Beteiligung und innovative Produktionen vorzuweisen. Im kommerziellen Kino hat heute die Sparte ‚Family Entertainment‘ ihren festen Platz und bietet Unterhaltung mit populären Genres wie Fantasy-, Märchen-, Tier- und Abenteuerfilmen und natürlich den zunehmend ausgefeilteren CGI-Produktionen. Im filmkulturellen Bereich haben sich zahlreiche Kinderfilmfestivals etabliert, in deren

oft anspruchsvollem Programmprofil auch medienpädagogische Angebote wie Film- oder Kritikerworkshops fester Bestandteil sind.

Auch die Partizipation der Zielgruppe an der Programmgestaltung und in den Jurys ist inzwischen Standard. Die Teilnehmerquoten an schulischen Filmbildungsveranstaltungen steigen und neue Maßnahmen, wie z.B. zur Fremdsprachenvermittlung wie Britfilms oder Cinefête, entstehen. Nicht zuletzt tragen unsere Informationsportale *Kinderfilmwelt.de* und *Kinofilmwelt.de* zur Information und Filmbildung bei.

Tolle Filme für ein junges Publikum sind ein Stück Magie, entführen in unbekannte Welten oder sind ganz nah dran an der Lebenswelt der Heranwachsenden. Doch während Smartphones, Games oder Internet als aktuelle Jugendmedien alle Aufmerksamkeit auf sich ziehen, ist das „alte“ Medium Film in der Medienpädagogik ein wenig aus dem Fokus geraten. Hierzulande hat sich der Kinder- und Jugendfilm vom Problemfall zum Kassenschlager entwickelt. Neben erfolgreichen amerikanischen Animationsfilmen oder Kinderbuchverfilmungen erfährt auch das „Independent“-Kinderkino wieder eine spezielle Förderung. Und jenseits des Mainstreams oder der „Heile-Welt-Geschichten“ gibt es eine Fülle an Filmen, die Identifikationsmomente für die Nöte und Ängste des jungen Publikums bieten.

Film ist heute Kulturgut, aber auch digitales Fast Food: Schnell reingezogen um lästige Wartezeit zu verkürzen, scheint es immer häufiger egal zu sein, ob ein Film im (Heim-)Kino, in 3D oder auf Netflix läuft. Durch die Digitalisierung ist auch der Kinder- und Jugendfilm im Umbruch. Die Produktion hat sich verändert, die Kinos haben sich umgestellt und das Streaming befindet sich auf dem Vormarsch. Qualität, Produktion und Rezeption von fiktionalen und dokumentarischen Filmen werden in dieser Ausgabe ebenfalls in mehreren Beiträgen diskutiert.

Filme können das Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen stärken und ihnen Problemlösungsstrategien aufzeigen. Aber Film kann noch viel mehr in pädagogischen Kontexten: Er kann Denkanstöße zu vielfältigen Themen liefern oder den interkulturellen Dialog fördern und das Verständnis von Film vertiefen. Daher wird in dem Themenheft nicht zuletzt über Theorie und Praxis medienpädagogischer und kreativer Filmarbeit informiert sowie Materialien für die Filmarbeit in Schule und Jugendeinrichtung, Tipps für Eltern zur Filmauswahl sowie jede Menge Inspiration im Projektpool mit Kurzportraits aus der Praxis präsentiert.

Aus dem direkten Umfeld des *KJF* konnte wieder der Kuratoriumsvorsitzende Dr. Werner C. Barg für einen Beitrag „Wer bin ich? Heldenfiguren im Blockbuster-Kino“ gewonnen werden sowie Christian Exner („Ist der „Besondere Kinderfilm“ wirklich besonders? Eine Förderinitiative will neue Akzente setzen“) und die ehemaligen *KJF*-Mitarbeiterinnen Natália Wiedmann gemeinsam mit Ulrich Laven („Dazed and confused – Dem jugendlichen Filmgeschmack auf der Spur“) und Kristin Langer („Auf der Suche nach dem passenden Film. Tipps für Eltern zur Filmauswahl“).

Fachbeiträge der wissenschaftlichen Mitarbeiter des KJF

Christian Exner

- Filmkritiken in *Kinofilmwelt.de* und *Kinderfilmwelt.de*
- Artikel in der *Medien Concret* 2017 ‚Ist der „besondere Kinderfilm“ wirklich besonders?‘ Eine Förderinitiative will neue Akzente setzen, Heft 1.17, S. 36-40

Dr. Eva Bürgermeister

- Fachbeitrag ‚Keine Kulturelle Bildung ohne Bildung: Medienbildung – Herausforderung für die Kulturelle Bildung‘, erschienen im Fachjournal ‚Kulturelle Bildung‘ der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ), Heft 15/2017, S. 6-10

Institutionelles / KJF

Öffentlichkeitsarbeit

Ziele und Schwerpunkte

Jedes Empfehlungs-, Veranstaltungs- und Bildungsangebot muss qualitativ hochwertig und zielgruppenscharf sein, um von den Adressaten angenommen zu werden. Gerade bei den sehr breit angelegten Initiativen, die sich direkt an die Zielgruppen Kinder, Jugendliche sowie Seniorinnen und Senioren wenden – wie die Filmempfehlungsportale oder die Bundesmedienwettbewerbe –, spielt neben der Qualität des Angebots auch die allgemeine, öffentliche Wahrnehmung eine sehr wichtige Rolle für den Erfolg der Maßnahmen. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist daher ein wesentlicher und integraler Bestandteil der vielfältigen Arbeit des *KJF*, der in den letzten Jahren einen immer größeren Stellenwert erhalten hat. Von zentraler Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit ist dabei die passgenaue und kontinuierliche Ansprache der unterschiedlichen Zielgruppen, die über die verschiedenen Kommunikationswege – Webangebot, Social Media, Print und Face-to-Face – erreicht werden.

Aktivitäten

Das zentrale Kommunikationsinstrument ist das Internet, das sowohl für die Hauptzielgruppe Kinder und Jugendliche als auch für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Sozial-, Bildungs- und Kulturarbeit große Bedeutung hat. Die Online-Kommunikation des *KJF* wurde 2017 daher stärker in den Blick genommen. In der Filmempfehlungsarbeit stand dabei die konzeptionelle Erweiterung des Portals *Kinofilmwelt.de* (ehemals *top-videonews*) sowie die gestalterische Optimierung des Webdesign für mobile Endgeräte im Fokus unserer Arbeit, die viel Resonanz in den klassischen Printmedien als auch online erbrachten. Die Filmempfehlungen aus dem Bereich Kino, DVD, Blu-ray und Video-on-Demand des Portals wurden 2017 wöchentlich auf dem Facebook-Kanal des *KJF* veröffentlicht, was zu einem merklichen Anstieg der Besucherzahlen des Filmportals führte sowie gleichermaßen die Reichweite des *KJF*-Facebook-Kanals erhöhte. Auch das Webportal *Kinderfilmwelt.de*, das sich mit seinen altersgerechten Filmempfehlungen direkt an Kinder bis 12 Jahre richtet, wurde in 2017 hinsichtlich der mobilen Nutzung optimiert. Erstmals in 2017 wurden dabei auch die Filmempfehlungen zum Weihnachtsfest ausschließlich online auf *Kinderfilmwelt.de* bereitgestellt. Die familiengerechte Postkarte verwies als Print-Werbeträger zudem auf das Online-Angebot zur Weihnachtszeit.

Sehr erfolgreich sind auch die genau zugeschnittenen Medienansprachen zu den einzelnen Wettbewerbsangeboten via Facebook, wo eine kontinuierliche Information und Dialogbereitschaft erwartet und ganz selbstverständlich genutzt wird. Diesbezügliche Aktivitäten sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen, da v.a. junge Menschen diese Informationskanäle intensiv nutzen. Besonders positiv entwickelte sich auch der Instagram-Kanal des *Deutschen Jugendfotopreises*, der in 2017 mit seinen ‚Takeover‘-Aktionen zu mehr Partizipation und Austausch einlud und gleichzeitig Einblicke in aktuelle Fotoarbeiten von ehemaligen Preisträgerinnen und Preisträgern gewährte. Aber auch filmspezifische Portale wie z.B. *filmfestivals4u.net* hatten in 2017 wieder einen großen Anteil bei der Öffentlichkeitsarbeit für die Wettbewerbe.

Wie wichtig aber auch die klassische Kommunikation mit Presseinformationen nach wie vor ist, beweist der sehr umfangreiche Pressespiegel des *KJF*, der neben dem Printbereich auch mehr und mehr die Online-Medien berücksichtigt.

Der Printbereich mit Flyern, Katalogen, Printanzeigen und Programmheften ist trotz Digitalisierung (immer noch) für die schnelle und z.T. auch vertiefende Kommunikation und Präsentation von nicht zu unterschätzender Relevanz. Während im Internetzeitalter Informationen im Sekundentakt verbreitet und aktualisiert werden können, bilden Printprodukte eine nachhaltige und glaubwürdige Informationsquelle. Für nahezu alle Angebote des *KJF* gibt es gedruckte Informationsflyer (Wettbewerbe, Online-Portale, Publikationen) oder Programmhefte (*Bundes.Festival.Film.*) bzw. Kataloge (*Zoom* mit Ergebnissen des *Deutschen Jugendfotopreises*), die im jährlichen Turnus des Ausschreibungen neu aufgelegt oder aber nach absehbarer Zeit aktualisiert werden müssen.

Nachdem sich im Vorjahr die Filmwettbewerbe und die Abschlussveranstaltung sowie in 2017 auch das Online-Portal *Kinofilmwelt.de* mit neuem Namen der Öffentlichkeit präsentierten, wurde in 2017 der allgemeine Informationsflyer des *KJF* mit Unterstützung durch Sondermittel entsprechend aktualisiert. Dabei wurden sowohl die Texte inhaltlich und zielgruppengerecht überarbeitet, als auch zeitgemäße und optisch ansprechende Bilder – allesamt Einreichungen aus den Bundesmedienwettbewerben oder Veranstaltungsfotos des *KJF* – für die neue Broschüre ausgewählt. Mit dem neuen Informationsflyer des *KJF* existiert ein handliches Printheft, das Interessierten umfassende und aktuelle Informationen aus allen Fachbereichen und zudem einen visuellen Eindruck vermittelt.

Öffentlichkeitsarbeit wird immer auch bei den bundesweit vom *KJF* veranstalteten Medienevents sowie bei externen Großveranstaltungen, Messen oder an ‚Tagen der offenen Tür‘ geleistet. Eine wichtige Kommunikationsplattform im Jahr 2017 war der Deutsche Jugendhilfetag in Düsseldorf, auf dem das *KJF* vertreten war. Am sehr gut besuchten Informationsstand des *KJF* wurde das vielfältige Arbeitsspektrum des *KJF* präsentiert, wobei die Onlineportale – insbesondere *Kinderfilmwelt.de* – auf großes Interesse stießen. Wieder einmal wurde deutlich, dass der persönliche Austausch auch in Zeiten breit wirksamer digitaler Medien unerlässlich für Kommunikation und Inspiration bleibt.

Die Modernisierung des Informationsstandes und die damit verbundene Steigerung der öffentlichkeitswirksamen Präsentation des *KJF* auf Messen und Events war in 2017 ein Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit. Im Laufe des Jahres 2017 wurde die Konzeption und Produktion eines zeitgemäßen, qualitätsvollen sowie einfach handhabbaren mobilen und modularen Messestandes mithilfe von Sondermitteln realisiert. Der entstandene Messestand ist für alle Zwecke und verfügbaren Stellflächen individuell einsetzbar. Er umfasst neben allgemeinen Messewänden des *KJF* auch thematische Wände, die speziell die Bundesmedienwettbewerbe sowie den Fachbereich der Filmbildung präsentieren. Eine kompatible Messetheke, Prospektstände sowie Sitzgelegenheiten und 3D-modellierte *KJF*-Buchstaben als ‚eye-catcher‘ runden den modernen Gesamteindruck des Messestandes ab.

Kooperationen / Gremienarbeit

Die Kommunikation und Diskussion der geleisteten Arbeit ist ein wesentlicher Faktor für die öffentliche Wahrnehmung. Daher sind auch Vernetzung und Gremienarbeit zunächst auch Teil der Öffentlichkeitsarbeit und sichern die Nachhaltigkeit der Angebote.

Der Anstoß zu und die Beteiligung an bundesweiten (medien-)pädagogischen Debatten und zentralen Fragen der Filmkultur und -bildung ist integraler Bestandteil der Arbeit in den Fachbereichen des *KJF*. Denn das *KJF* ist als Bundeseinrichtung der kulturellen Bildung mit Schwerpunkt Medienbildung gefordert, Chancen und Perspektiven der Medienpädagogik bzw. der kulturellen Medienbildung zukunftsorientiert und öffentlichkeitswirksam zu kommunizieren. Die Zusammenarbeit mit kultur-, medien- und filmpädagogischen und bildungspolitischen Organen und Verbänden hat daher eine lange Tradition im *KJF*, die ebenso weitergeführt wurde wie die Kooperationen mit Wissenschaft und Forschung sowie die aktive Beteiligung und Nutzung vorhandener Plattformen, national wie international.

Die aktive Teilnahme in zahlreichen Gremien, Initiativen und Vereinen diente daher auch im Jahr 2017 dem Diskurs, der Vernetzung und nicht zuletzt auch der öffentlichen Wahrnehmung des *KJF* gleichermaßen und wurde von allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in ihren jeweiligen Arbeitsfeldern geleistet. Die Mitarbeit im Vorstand der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) hat dazu beitragen können, die kulturelle Medienbildung im Kontext der Kulturellen Bildung stärker zu gewichten. Dies ist umso wichtiger, als für Kinder und Jugendliche die digitale und analoge Welt längst eine Einheit sind, und sie Medien gerade auch in ihrem kulturellen Lernen und Tun einsetzen, die Basis, Werkzeug und Motor sind.

Wichtige und langjährige Partner für Kooperationen (gerade auch bei Bildungsveranstaltungen) und allgemeinen Austausch waren Bundeseinrichtungen / Verbände u.ä. wie die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ), die Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK), die Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK), das Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis (JFF), der Deutsche Kulturrat, der Bundesverband Jugend und Film (BJF), die Deutsche Gesellschaft für Photographie (DGPh), die Akademie der Kulturellen Bildung des Bundes und des Landes NRW, sowie regionale Filmfestivals und Hochschulen.

Ebenso wichtig für das *KJF* als Bundeseinrichtung war die Zusammenarbeit mit Trägern praktischer medienpädagogischer Angebote, die auf kommunaler, regionaler oder Landesebene tätig sind. Hieraus erwachsen wertvolle Beiträge zur nachhaltigen Implementierung der Wettbewerbe sowie der Empfehlungs- und Bildungsangebote des *KJF*.

Die Rahmenbedingungen pädagogischer Arbeit sind teilweise sehr unterschiedlich, z.B. zwischen großstädtischen Angeboten und Angeboten im ländlichen Raum - das Wissen darum ist ebenso wichtig für zielgruppenscharfe Arbeit und Kommunikation wie die zur Verfügung stehenden unmittelbaren Erfahrungen aus dem regelmäßigen Umgang mit unserer Zielgruppe Kinder und Jugendliche. Ein besonderer Schwerpunkt war die Kooperation im Kontext von FRAME, der seit dem Jahr 2008 existierenden ständigen Konferenz der lokalen (frei arbeitenden) Medienzentren. Dort werden bundesweite Fachdiskussionen konstruktiv weiter geführt und insbesondere auf die Herausforderungen der lokalen Praxis bezogen. Das jährliche Fachtreffen gestaltete sich in diesem Jahr als Fachexkursion nach Helsinki, wo die Teilnehmenden inspirierende Einblicke in die Fachstrukturen und –angebote der Medienbildung im außerschulischen und schulischen Kontext erlangen konnten.

Kompetenter fachlicher Austausch und ‚kollegiale Supervision‘ stärken das Profil der Aktivitäten und Kompetenzen des *KJF*. Daher gehörten die Besuche von Tagungen, Workshops etc. und die aktive Mitarbeit in wichtigen fachbezogenen Netzwerken zu den originären Aufgaben der wissenschaftlichen Mitarbeiter. Auch im Bereich Kinder- und Jugendfilm gibt es langjährige Kooperationen, v.a. indem das *KJF* seine Expertise und seine Fachinformationen Trägern und Partnern aus den Bereichen Medienkulturarbeit, Medienpädagogik und Jugendmedienschutz auf vielfältige Weise anbietet. Die Verzahnungen zwischen der Redaktion der *Kinderfilmwelt.de* und der Initiative SCHAU HIN! und die Rubrik DVD-Tipps im TV-Wegweiser FLIMMO wurden ebenso weitergeführt wie Kontakte mit Portalen gepflegt wurden, bei denen gegenseitige Verlinkungen sinnvoll sind.

Eine Auswahl der Kooperationen/Tätigkeiten 2017 im Überblick (vgl. auch die Liste der Kooperationen im Anhang):

- Alfred Fried Photography Award: Jury
- Bildungspreis der Deutschen Gesellschaft für Photographie: Jury
- Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (BKJ), Beisitzerin im Vorstand und Sprecherin Fachausschuss Medien
- Bundeszentrale für politische Bildung (Projektauftritt, Tagung)
- Deutschen Gesellschaft für Photographie, Sektion Bildung und Weiterbildung: Stellv. Vorsitz
- Deutscher Menschenrechtsfilmpreis
- Dieter Baacke-Preis: Jurymitglied
- Förderverein Deutscher Kinderfilm
- Freiburger Jugendfotopreis: Jury
- FSK: Gutachtertätigkeit als Prüfer der öffentlichen Hand – delegiert vom BMFSFJ
- Goldener Spatz: Kuratorische Mitarbeit
- GAM – Gesellschaft, Alter(n), Medien e.V., Leipzig
- Internationale Kurzfilmtage Oberhausen: Mitglied der Auswahlkommission des Kinder- und Jugendfilmprogramms

- merz - medien + erziehung: Redaktionsbeirat
- Nordische Filmtage: Jury
- Tschechischer Fotopreis: Jury
- Zeitimpuls, Österreichischer Kurzfilmwettbewerb: Jury
- Tagung mit Akademie

Internationales

Das *KJF* ist in dem europäischen Verband ECFA (European Children's Film Association) vertreten. Die Projekte, Kooperation und Vernetzungen entwickelten sich hier weiterhin sehr positiv.

Media Literacy und Filmdistribution im Internet waren Schwerpunkte neben den bisherigen Aktivitäten in der Filmförderung und der internationalen Vernetzung der Filmkultur. Das *KJF* hat an einer Mitgliederversammlung teilgenommen und verfolgte die Aktivitäten aufmerksam.

Das *KJF* ist ruhendes Mitglied im Internationalen Kinder- und Jugendfilmzentrum (CIFEJ - Centre International Du Film Pour l'Enfance et la Jeunesse).

Kuratorium

Vorsitzende des Kuratoriums:

1. Vorsitzender Dr. Werner C. Barg, Autor, Dramaturg, Produzent, Filmjournalist und Regisseur von Film- und Videoproduktionen
2. Vorsitzende Prof. Dr. Claudia Wegener, Filmuniversität Babelsberg ‚Konrad Wolf‘, Potsdam-Babelsberg

Mitglieder des Kuratoriums:

Linde Fröhlich, Nordische Filmtage Lübeck

Dr. Peter Hasenberg, Deutsche Bischofskonferenz, Bereich Kirche und Gesellschaft

Peter Joseph, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Prof. Bernhard Kayser, Frankfurt University Of Applied Sciences

Volker Kufahl, Filmland gGmbH

Birgit Maaß, Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

Prof. Dr. Ulrike Mietzner, Technische Universität Dortmund

Anke Mützenich, Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW

Prof. Dr. Angela Tillmann, Technische Hochschule Köln

Kuratoriumssitzungen:

30.06.2017 in der LVR, Bertha-von-Suttner-Platz 1, 40227 Düsseldorf

07.-08.12.2017 im Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Ziegelstraße 30, 10117 Berlin

Personal

Die Besetzung der Personalstellen ist insgesamt sehr stabil, so dass das *KJF* mit einem erfahrenen und engagierten Stamm von festen und freien Mitarbeitern arbeiten kann. Seit April 2017 ist durch eine Veränderung in den Stellenzuschnitten der wissenschaftlichen Mitarbeiter eine neue Kollegin mitverantwortlich für die Redaktion von *Kinofilmwelt.de* sowie für die Koordination insbesondere der Social Media-Aktivitäten in diesem Bereich. Schon durch diese Schwerpunktsetzung wurde deutlich, wie erfolgreich gezielte und regelmäßige Aktivitäten wirken. Eine konsequent abgestimmte und professionell aufgestellte Öffentlichkeitsarbeit bleibt daher weiterhin ein Desiderat für die Zukunft.

Leitendes / Wissenschaftliches Personal

Dr. Eva Bürgermeister, Leitung

Jan Schmolling, stellv. Leitung, wiss. päd. Mitarbeiter, *Deutscher Jugendfotopreis* und *Deutscher Generationenfilmpreis*; Bildungsarbeit

Christian Exner, wiss. päd. Mitarbeiter, Filmempfehlungen, Filmbildung

Thomas Hartmann, wiss. päd. Mitarbeiter, *Deutscher Jugendfilmpreis, Bundes.Festival.Film., Deutscher Multimediapreis mb21*

Katarzyna Salski, wiss. Referentin, ÖA, Kommunikation und Redaktion

Verwaltung

Heinz Christ, Mitarbeiter, Technik, Archiv

Anja Drees-Krampe, Sachbearbeitung, Veranstaltungsmanagement

Dagmar Kaiser, Mitarbeiterin, Archiv

Brigitte Langbein, Mitarbeiterin, Buchhaltung

Martina Ledabo, Sachbearbeitung, Wettbewerbsorganisation

Andrea Mittelbach, Mitarbeiterin, *Kinofilmwelt, Kinderfilmwelt*, Büroorganisation

Nicole Rossa, Sachbearbeitung, Allg. Fachaufgaben

Petra Möhler, Mitarbeiterin, *Kinofilmwelt*, Datenverarbeitung

Ursula Stachuletz, Sachbearbeitung, *Kinofilmwelt, Kinderfilmwelt*

Marina Stauch, Sachbearbeitung

Praktikanten 2017

Maria Korotkov, *Bundes.Festival.Film.*

Jaqueline Kaiser, *Kinderfilmwelt*

Technik

Das *KJF* verfügt über 20 teils mobile Arbeitsplätze sowie einen zentralen Datenserver. Die EDV des *KJF* wurde standardmäßig instandgehalten, Wartungsarbeiten, Reparaturen, Austausch und Erweiterung von Geräten wurden durchgeführt. Bei der Bestandssoftware wurden die jährlichen Lizenzen verlängert; das betrifft insbesondere die Virenschutzsoftware an den Arbeitsplatzrechnern und dem Datenserver sowie das Adressprogramm Cobra. Für die Vereinfachung der Dokumentation und Datenspeicherung wurde ein Duplex-Scanner angeschafft. Im Fachbereich Filmempfehlung wurde zur digitalen Archivierung eine erweiterte Speichermöglichkeit angeschafft sowie die Datenverarbeitung durch eine neue Datenbank optimiert. Die Internetleitung des *KJF*, die auch von der Akademie und weiteren Einrichtungen genutzt werden muss, da die Telekom keine Zusatzleitung bereitstellen kann, gewährleistet kein reibungsloses Arbeiten. Betroffen sind insbesondere die Filmempfehlungsportale und die Online-Einreichungen der Medienwettbewerbe.

Zusammen mit der Akademie wurden weitere Vorplanungen für eine Optimierung getroffen. Umsetzungsoption ist eine eigene Datenleitung.

Durch ein umfangreiches Sponsoring (Kameras und Großformatdrucker) war es 2017 nicht nötig, Geräte anzumieten.